

Bote von der Wbb.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	" 7.30		Halbjährig	" 7.—
Vierteljährig	" 3.75		Vierteljährig	" 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.			Einzelnummer 30 Groschen.	

Nr. 32

Freitag den 9. August 1929

44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundeskanzler Streeruwitz hatte auf seiner Urlaubsreise eine Begegnung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš in Pilsen, mit welchem er die üblichen Unterredungen pflog, bei welchen von dem freundschaftlichen Verhältnis gesprochen wurde, die die Nachbarländer verbindet u. dgl. mehr. Amlich wird darüber verlautbart: Bundeskanzler Streeruwitz ist am Montag den 5. ds. aus Jschl zu einem kurzen Besuch seines Bruders in Mies bei Pilsen eingetroffen. Der Aufenthalt in der Tschechoslowakei bot die willkommenen Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš, der den Bundeskanzler am 6. ds. zu einem zwanglosen Mittagessen im Hotel Waldes in Pilsen einlud, an dem auch der in Pilsen auf Urlaub weilende Gesandte in Prag Doktor Krotka und der österreichische Gesandte in Prag Doktor Marek teilnahmen. Die Begegnung entsprang dem Wunsch der beiden Herren, sich kennen zu lernen und in der zwischen den leitenden Staatsmännern der beiden Länder üblichen Weise den persönlichen Kontakt herzustellen. Bundeskanzler Streeruwitz wird seine Reise nach Nürnberg fortsetzen und es ist anzunehmen, daß diese Reise einem Herzensbedürfnis entspricht und einen weiteren Schritt zum Anschlusse bedeuten wird. So förmlich die Begegnung mit Beneš gewesen sein soll, so rückt einem inneren Bedürfnis entsprechend soll seine Deutschlandreise sein.

Die Haager Konferenz.

Am 6. ds. ist im Haag jene Konferenz eröffnet worden, die die Liquidierung des Krieges bringen soll. Die hohen Erwartungen, die an diese Konferenz vielfach gestellt werden, werden sicherlich nicht eintreten und Deutschland wird davon kaum nennenswerte Vorteile zu erwarten haben. Der Youngplan, der dort perfekt werden soll, bringt Deutschland keine Erleichterung in finanzieller Beziehung, er soll jedoch in der Rheinlandsfrage und in der Saargebietsfrage eine Besserung bringen. Nur wenn dies erreicht wird, will Deutschland der Reparationslösung im Sinne des Youngplanes zustimmen. Bei der Eröffnung der Konferenz sprach Briand, Stresemann und der englische Schatzkanzler Snowden. Die sachlichen Beratungen eröffnete der englische Schatzkanzler Snowden. Es war ein Ansturm auf den Youngplan nicht in Bezug auf Deutschland, sondern auf die Alliierten. Er erklärte, Frankreich und Italien seien bei diesem System gegenüber den anderen Mächten offensichtlich bevorzugt. Der Italien zugewiesene Teil sei einfach nicht zu rechtfertigen. Snowden kritisierte dann im einzelnen die Abänderung, die der Anteil Großbritanniens durch den Youngplan gegenüber dem Abkommen von Spa erlitten habe. Die Sachverständigen seien nicht befugt gewesen, eine solche Herabsetzung vorzunehmen. Wenn man dabei bleibe, so würde Großbritannien jährlich 48 Millionen Goldmark nur zum Nutzen Frankreichs, Italiens und Belgiens verlieren. Weiters wendete sich der englische Schatzkanzler auch gegen die Ausführungen der Sachverständigen über die Sachlieferungen. Gewiß seien die Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland herzlich, aber England könne nicht vergessen, daß Deutschland für England auf allen Märkten der Welt ein Konkurrent sei. Schließlich erklärte Snowden, daß das Unterhaus keine Aufopferung der britischen Interessen annehmen würde und daß in dieser Hinsicht keinerlei Meinungsverschiedenheiten unter den englischen Parteien bestehen. Wir sind, bemerkte Snowden, für die Annulierung aller Kriegsschulden. Die Balfournote hat dies versprochen. Unsere Partei hat sich diesem Prinzip angeschlossen, ehe sie an die Macht gelangte. Aber so lange die Kriegsschulden bezahlt werden müssen, wird die jetzige englische Regierung und wird jede englische Regierung fordern, daß Großbritannien auf dem Fuß der Gleichberechtigung behandelt werde. Ich wünsche lebhaft, daß die Konferenz zu einem guten Ende gedeihe und daß das irritierende Problem der Reparationen endlich einmal abgeschlossen werde. Aber von einer dauernden Verständigung kann keine Rede sein, wenn man die Gerechtigkeit außer acht läßt. Die Ausführungen Snowdens werden in Frankreich, besonders aber in Italien eine schwere Enttäuschung hervorrufen und man kann

gepannt sein, wie diese sich diesen unverhüllten Angriffen gegenüber verhalten werden. Die Teilung der Beute wird nun schon immer komplizierter.

Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat dem jugoslawischen Gesandten die Antwort auf die jugoslawische Note überreicht, in der die Belgrader Regierung gegen die vor kurzem beschlossene bulgarische Amnestie Einspruch erhob, die nach Belgrader Auffassung mit den Bestimmungen des Vertrages von Neuilly nicht vereinbar sei. In der Antwortnote wird bestritten, daß die Amnestie dem Vertrage von Neuilly widerspreche, weil sie nicht für die Verbrechen gelte, auf die sich die betreffenden Artikel des Vertrages beziehen und denen gegenüber der Standpunkt der bulgarischen Regierung unverändert geblieben sei. Der einzige Zweck der Amnestie, so heißt es in der Note weiter, ist die Befriedigung und Beruhigung im Innern Bulgariens. Die Amnestie sei gewiß nicht dazu angetan, das gegenseitige Vertrauen zu untergraben.

Bulgarien — Jugoslawien.

Minister des Äußern Burow hat vor Vertretern der auswärtigen Presse folgende Erklärung abgegeben: Wir haben uns andauernd und aufrichtig bemüht, zu gewissen Vereinbarungen mit Südslawien zu gelangen, um Reibungen und Zwischenfälle an der Grenze zu verhindern. Ich bin überzeugt, daß diese Vereinbarungen günstige Resultate ergeben werden, was jedoch nicht die Möglichkeit ausschließt, für die Zukunft neue Maßnahmen auf diesem Wege zu prüfen. In diesem Sinne werde ich die Besprechungen mit Belgrad fortsetzen, in der Hoffnung, daß unsere Bemühungen entsprechend werden gewertet werden. Wir würden es bedauern, wenn die bulgarische Regierung infolge von Schwierigkeiten, die trotz ihres guten Willens sich ergeben könnten, gezwungen wäre, andere friedliche Wege ausfindig zu machen, um die Lage an der Grenze zu bessern. Wir suchen weder Allianzen noch die Hilfe einzelner, rechnen vielmehr einzig und allein auf die Sympathien aller Mächte und auf das Weltbewußtsein. Der Minister wies weiter darauf hin, daß er mit dem griechischen Gesandten eine Besprechung gehabt und mit ihm das Programm für die Verhandlungen zum Zwecke der Beilegung gewisser zwischen den beiden Ländern schwebender Fragen skizziert habe.

Griechenland.

Das Ergebnis der Gemeindevahlen in Griechenland steht in direktem Gegensatz zu den Parlamentswahlen. Die meisten Hochburgen der Venizelospartei sind gefallen. Athen ist verloren gegangen, in Saloniki findet eine Stichwahl statt. Das endgültige Ergebnis der Wahl ist noch nicht bekannt. Man vermutet, daß es nicht ohne innenpolitische Wirkungen bleiben wird. Der im Haag weilende Ministerpräsident wurde von der Lage telegraphisch verständigt.

Polen.

Zwischen Danzig und Polen ist ein sonderbarer Konflikt über die Anzahl der anlässlich des Besuches der italienischen Kriegsschiffe abzugebenden Salutschüsse entstanden. Die italienischen Kriegsschiffe sollten ursprünglich auf der Danziger Reede vor Anker gehen und dem Danziger Senatspräsidenten zu Ehren 21 Salutschüsse abgeben. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig erklärte jedoch, daß nur 19 Salutschüsse fallen dürfen, denn der Danziger Präsident sei kein Staatsoberhaupt, sondern nur Premierminister. Dieser Vorstoß des polnischen Vertreters richtet sich gegen den souveränen Charakter Danzigs als freie Stadt. Diese polnische Frechheit wird auch einmal ihre gebührende Antwort bekommen, wenn Danzig wieder dorthin kommt, wo es war und wo es hingehört, ins große deutsche Vaterland.

Großbritannien — Sowjetrußland.

Die russisch-britischen Verhandlungen betreffs Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen wurden abgebrochen, da Staatssekretär Henderson sich geweigert hat, vor Lösung der strittigen Fragen dieselben aufzunehmen. Auf die Forderung Großbritanniens hat der russische Unterhändler Domgalewski dem Staatssekretär Henderson die Antwort des Moskauer Außenkommissariats mitgeteilt, in der betont wird, daß die

Sowjetregierung alles zur Erleichterung der Annäherung zwischen der Sowjetunion und England getan habe. Die Erklärung Hendersons zeige jedoch, daß die britische Regierung keine direkte Wiederaufnahme der Beziehungen wolle, sonst würde sie nicht als Vorbedingung für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen die Lösung von so schwierigen Forderungen stellen. Daher ist das Außenkommissariat gezwungen, die Weisungen des Präsidiums des Exekutivkomitees der Sowjetunion einzuholen, dessen nächste Vollsitzung die neuen Vorschläge der britischen Regierung prüfen werde. Botschafter Domgalewski ist nach Ueberreichung seiner Antwort nach Paris zurückgekehrt.

Ägypten — Großbritannien.

Die Verhandlungen zwischen Ägypten und Großbritannien sind so weit gediehen, daß schon die Vertragspunkte veröffentlicht werden. Der Vertrag soll 25 Jahre Geltungsdauer haben und besteht aus 16 kurzen Paragraphen. Er bestimmt, daß die militärische Besetzung Ägyptens durch Großbritannien aufhört, daß aber die zum Schutze des Suezkanals notwendigen britischen Streitkräfte in einer besonderen Zone bleiben werden. In London und Kairo werden Botschafter ernannt werden. Zwischen England und Ägypten wird ein Bündnis geschlossen werden, das tätige Unterstützung im Kriegsfall vorsieht. Die Verantwortung für Leben und Eigentum der Ausländer in Ägypten übernimmt die ägyptische Regierung. Die Gerichtsbarkeit der Konsulargerichte wird gemischten Gerichtshöfen übertragen. Die Ausländer werden der ägyptischen Gerichtsbarkeit unterstellt. Der ägyptische Ministerpräsident, der wie auch König Fuad derzeit in England weilte, richtete von London aus eine dringende Mahnung an das ägyptische Volk, das er dringend aufforderte, der sich nun anbahnenden günstigen Neuregelung der Beziehungen mit England keine unüberwindlichen Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

China — Sowjetrußland.

In Mandschurija haben Verhandlungen zur Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes begonnen. Chinesische und russische Regierungsvertreter trafen sich an der Grenze und bestiegen gemeinsam einen Eisenbahnzug, in dem sie unverzüglich ihre Beratungen aufnahmen. Die chinesischen Delegierten ließen durchblicken, daß ihre Regierung bereit sei, den Status quo ante auf der ostchinesischen Bahn sofort wieder herzustellen, falls Rußland sich verpflichte, künftig keine kommunistische Propaganda mehr in China zu betreiben und hierfür entsprechende Garantien biete. Alle diese Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen, da andererseits wieder von Rußland erklärt wird, daß bisnun keine Verhandlungen stattfanden.

Kann das so weitergehen?

Man schreibt uns aus Wien: „Zu den sogenannten „Errungenschaften“ unseres sog. „demokratischen“ Regimes gehört auch das derzeitige Preßgesetz, dessen geistiger Vater Friedrich Austerlitz von der „Arbeiter-Zeitung“ ist. Schon dieser Name allein kennzeichnet zur Genüge Geist und Inhalt des Gesetzes. Und in der Tat, einzubilden brauchen wir uns auf das Gesetz nicht das Geringste, im Gegenteil, wir haben alle Ursache, uns dieses Gesetzes zu schämen, das jeden anständigen Menschen zum Freiwill einer jämmerlichen korrupten Journalaille macht, und das seinesgleichen auf der ganzen Welt nicht hat.“

Man sollte nun meinen, daß es doch nicht so schwer sein kann, eine vernünftige Form eines Gesetzes, dessen Schädlichkeit für das gesamte öffentliche Leben allenthalben erkannt wird, herbeizuführen. Wer so denkt, der kennt allerdings unsere „herrliche“, den marxistischen Umstürzern auf den Leib geschriebene Verfassung nicht, die auch für die Abänderung des Preßgesetzes eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrate verlangt, eine Mehrheit also, die bei den heutigen parlamentarischen Kräfteverhältnissen einfach nicht zu erzielen ist. Diesen Umstand ausnützend begeifern, besudeln, beschimpfen die austromarxistischen journalistischen Freibeuter, unbeschwert von jeder sittlichen Hemmung, ihre politischen und sonstigen Gegner in einer Art und Weise, die in der Journalistik der ganzen Welt wohl als Einzelercheinung dasteht.

Diese Art und Weise der Bekämpfung politischer Gegner scheint sogar schon bei den Lesern und Beziehern der gewissen austromarxistischen Sudelpresse Mißfallen zu erregen, wie aus einem Artikel des berühmten austromarxistischen Sudelblattes, des Wiener „Abend“ zu ersehen ist, in dem der Hauptnutznießer der täglich von diesem Blatte begangenen Gemeinheiten, Herr Cohn-Colbert — ein Mensch, der den Vorwurf der Bestechlichkeit, den ein früherer Schriftleiter dieses Blattes gegen ihn erhob, ruhig auf sich sitzen läßt — gegen Leser des „Abend“ polemisiert, die den täglich im „Abend“ gegen Polizeipräsidenten Schöber und die „Schöberer“ in der gemeinsten Form geführten Kampf als zu langweilig oder vielleicht gar als unanständig finden. Cohn-Colbert steht in dem Artikel diesen Lesern seines Blattes gehörig den Text und kündigt an, daß es ihm nicht einfallen, diesen Kampf abzuweichen oder gar einzustellen, im Gegenteil, er will ihn weiterführen bis zum siegreichen Ende, bis zu dem Tag, an dem „wir“ — so schreibt der Cohn-Colbert — „das Regieren selbst besorgen werden“. „An dem Tag“ — so sagt Cohn-Colbert weiter — „soll Herr Schöber der erste sein, dem unter der Wucht der allgemeinen Verachtung sein Amt abgenommen wird“. Daß der ganze Artikel von Unflätigkeiten gegen Polizeipräsidenten Schöber nur so strotzt, versteht sich bei den geistigen und moralischen Eigenschaften des Cohn-Colbert von selbst.

Wenn wir auch auf dem Standpunkte stehen, daß das Ansehen, das der hochverdiente Polizeipräsident bei allen anständigen Menschen genießt, durch die abendlichen Gemeinheiten nicht im geringsten geschmälert werden kann, können wir andererseits doch nicht unterlassen, unsere schweren Bedenken dagegen vorzubringen, daß solche Artikel überhaupt erscheinen dürfen. Wir glauben, daß sich auch auf Grund des derzeitigen Preßgesetzes Mittel und Wege finden ließen, mit denen man dem Cohn-Colbert und den anderen austromarxistischen journalistischen Freibeutern Zügel anlegen könnte. Der Ehrenhaftigkeit unseres um Staat und Volk hochverdienten Polizeipräsidenten können solche Artikel sicherlich nichts anhaben, aber darum handelt es sich in diesem Falle nicht, sondern es handelt sich darum, daß diese Artikel von Tausenden und aber Tausenden Menschen Tag für Tag gelesen werden, die infolge der strengen marxistischen Absperrung von der übrigen Bevölkerung fast alles für bare Münze nehmen, was sie in der austromarxistischen Sudelpresse lesen, von Menschen, die von der austromarxistischen Presse irregeleitet und verkehrt — siehe 15. Juli 1927 — dann zu allem fähig sind. Derjenige, der diese von der marxistischen Presse verkehrten Menschen am 15. und 16. Juli 1927 an der Arbeit sah, kann sich einen Begriff davon machen, wie die Herren Genossen, an dem Tage, an dem Cohn-Colbert und Genossen in Oesterreich die Regierung besorgen werden, „unter der Wucht der allgemeinen Verachtung dem Polizeipräsidenten Schöber sein Amt abnehmen würden“. Will man warten, bis es dazu kommt? Nein, so kann, so darf es nicht weitergehen. Die Verantwortungsvollen in unserem Staate müssen daran gehen, auf Grund des derzeit bestehenden Preßgesetzes der austromarxistischen Journaille ihr unfauberes Handwerk zu legen. Man sage nicht, das sei unmöglich. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“

Berlehrs- und Wirtschaftsverband Döbstal.

Geschäftsstelle dzt. Göstling a. d. Y.

Deutschertrreffen. Wie bereits bekanntgegeben, treffen sich Mitglieder des Verbandes und Gäste am Samstag den 17. August im Deutschertruhhaus bei unserem Hauptleitungsmitgliede Karlikln. Um 16 Uhr Hauptleitungssitzung daselbst. Um 17 Uhr Beginn des Konzertes des Göstlinger Bläserquartetts unter Leitung des Direktors Rud. Hofbauer. Gäste willkommen. Anmeldungen ehest an Dr. Stephan, Göstling. Postkraftwagen von Lunz ab 9.30 oder 16 Uhr.

Neue Mitglieder: Pfarrer Hilber, Markt Ardagger; Hotelier Burger, Puchenshuben; Gutsbesitzer von Garabich, Göstling; Alfred Reif, Wien; Gemeinde Land Haag; August Haslinger, Nestelberg. Gesamtstand 1034.

Rahnfahrtenunternehmen auf dem Stausee in Göstling. Sonntag den 6. ds. wurde in Göstling das Rahnfahrtenunternehmen eröffnet und vom Verbande dem Verschönerungsvereine die Ausübung übergeben. Dr. Stephan hielt eine kurze Ansprache, worauf Herr Frizhofer unter Dankesworten für den Verschönerungsverein das Unternehmen übernahm. Lehrer Josef Haberl hielt eine Ansprache über die Bedeutung der Bootstausee, worauf die vier Patenkinder Liesl Schneßl, Erna Hofner, Toni Garabich und Herbert Stephan von Herrn Haberl verfaßte prächtige Gedichtlein vortrugen und die Fahrt unter den Klängen der Göstlinger Bläser antraten. Es war eine sehr schöne, einfache Feier. Der Verband ist zu seinem neuen Erlöse zu beglückwünschen.

Straßenzustände. Die vielen Klagen über den Zustand der Straßen im Döbstale sind sicherlich leider auch heute noch vielfach gerechtfertigt. Sehr bedauerlich ist es unter anderem, daß gerade in der Hochsaison die Obereindöbbrücke wegen Instandsetzungsarbeiten abgesperrt wurde, eine Absperrung, die bis 17. August andauern soll. Vielleicht wird in dieser Zeit einmal auch ein Wegeinräumer sich einfinden, der die Strecke Sanft Georgen, Stegbrücke, bis Moosau einmal instandsetzt.

Dr. Karl Auer-Weisbach gestorben.

Dr. Karl Auer von Weisbach, der Erfinder des nach ihm benannten Gasglühlichtes und der Osmiumglühlampe, ist am 4. ds. auf Schloß Weisbach (Kärnten) gestorben. Karl Auer-Weisbach wurde am 1. September 1858 in Wien als Sohn des k. k. Hofrates und Direktors der Hof- und Staatsdruckerei Alois Freiherrn von Auer-Weisbach geboren. Nach Abolvierung des Gymnasiums studierte Auer an den Universitäten Heidelberg und Wien. Schon in jungen Jahren befaßte sich Auer mit Studien über die seltenen Erden und die Zerlegung in Elemente. Es gelang ihm im Jahre 1885, eine auf der ganzen Welt epochemachende Erfindung zu machen: das Gasglühlicht, das im Sturm auf alle Kulturländer eroberte. Bis dahin hatte man Gas nur mit offener Flamme brennen können; nun ermöglichte Auers Erfindung, das „Auerlicht“, ungleich größere Leuchtkraft der Gasflamme bei bescheidenerem Verbrauch und weit aus größerer Sicherheit. Dieser Erfindung folgte im Jahre 1898 die Schöpfung der Osmiumglühlampe, zu denen sich 1903 noch die Erfindung pyrophorer Legierungen gesellte. Auer, der Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien und korrespondierendes Mitglied der preussischen Akademie sowie Ehrendoktor der Technischen Hochschulen Wien und Karlsruhe war, hat über seine Untersuchungen eine Reihe Werke geschrieben. Auer war seit 1899 mit Frau Maria geb. Rimpfer vermählt und hatte drei Söhne und eine Tochter.

Wieselburg — Volksfest.

Nur wenige Tage trennen uns von dem 2. Wieselburger Volksfeste. Hat schon das Ergebnis des vorjährigen Festes die gehegten Erwartungen weit übertroffen, so versprechen die diesjährigen umfangreichen Vorbereitungen ein großzügiges Unternehmen. Der erste Festtag, der 15. August, wird mit einer Kasserindiebstahl, zu der die Bezirksbauernkammer ihre Preisrichter entsendet, eingeleitet. Die gewerbliche Ausstellung wird heuer von den verschiedensten Branchen derart reichlich beschickt, daß außer der großen Festhalle noch ein separater Ausstellungszelt aufgestellt werden muß. Im freien Ausstellungsgelände gelangen die modernsten landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräte prominenter Firmen zur Schau und ist den Interessenten Gelegenheit geboten, die neuesten Fabrikate kennen zu lernen. Im erweiterten Vergnügungspark konzertieren abwechselnd die Kapellen des Burschenvereines Wieselburg, des Musikvereines Ybbs, des Musikvereines Steinakirchen, des Musikvereines der Bediensteten der österr. Bundesbahnen in Amstetten, sowie des Infanterie-Regiments Nr. 6 (Krems). Außerdem spielt im eigenen Bierzelt ganztägig eine Linzer Bauernkapelle. Im Weinzelt sorgt die Kellerei Rog (Perjenbeug) für einen guten Tropfen Wein und ein Wtiener Volksfängerensemble, ein unübertreffliches Komiker-Trio und Haberlandt-Duo für köstlichen Humor. Im Kaffeehaus Kocht ein echter Neger bekömmlichen „Schwarzen“. Ein erstklassiges Wiener Volksbelustigungsunternehmen bringt zum ersten Male das Original amerikanische Teufelsrad nebst dem neuesten Flieger-Kinderkarussell, Rasperltheater, Schiefbuden, russischer Regelbahn, Watschenmann usw. zur Vorführung. Ferner ist es gelungen, die derzeit in einem erstrangigen Wiener Etablisement auftretende arabische Tanzgruppe „Hassan“ zum Gastspiel zu verpflichten. Ein mit besonderer Sorgfalt reichhaltig zusammengestellter Glückshafen bietet jedem Besucher Gelegenheit, wertvolle und nützliche Gebrauchsgegenstände zu gewinnen, zumal jedes Los einen Treffer zieht. Für den bequemen Verkehr von der Station Ybbs-Kemmelbach sorgt ein Autounternehmen und werden über besonderen Wunsch gegen vorherige Anmeldeung auch nach anderen Orten Autobusse entsendet. Nachdem über 600 Quadratmeter in gedeckten Vergnügungszelten zur Verfügung stehen, kommen die Besucher der landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung auch bei ungünstigem Wetter auf ihre Rechnung. Festdauer: 15. bis 18. August.

Die Zeppelin-Amerikafahrt.

Nach 93stündiger Fahrtdauer unter Zurücklegung von 9255 Kilometern ist am Sonntag abends der Zeppelin-Kreuzer in Lakehurst glatt gelandet. Ueber die Reise gab Dr. Edener den Pressevertretern folgende Erklärung: „Die Reise war sehr interessant. Wir hatten alle Arten von Wetter und Stürme als wir abflogen, und zwar so heftig, daß wir sogar schon zögerten, den Flug fortzusetzen. Wir entschlossen uns aber doch und wählten den Weg über Gibraltar. Dann hatten wir längere Zeit gutes Wetter, aber die letzten vierzig Stunden waren wieder abscheulich. Ueber dem Golfstrom hatten wir starken Regen. Der Flug von Gibraltar bis zum amerikanischen Festland dauerte 67 Stunden und 30 Minuten. Auf dieser Strecke also, über dem Ozean, hatten wir eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 55 Knoten (101,86 Kilometer) in der Stunde. Dies beweist endgültig, daß das Zeppelin-Luftschiff alle Arten von Wetter überstehen kann. Ich bin von dem Ergebnis des Fluges so befriedigt, daß, wenn alles bereit wäre, sofort die Weltreise angetreten werden könnte.“

Beginn der Weltfahrt.

Gestern mitternachts 12.39 Uhr amerikan. Sommerzeit (5.39 Uhr früh mitteleurop. Zeit) ist das Luft-

schiff „Graf Zeppelin“ zum Rückflug nach Friedrichshafen in Lakehurst wieder aufgestiegen. Um 1.47 Uhr war es bereits in Newyork, umflog die Freiheitsstatue, damit hat offiziell der Weltflug begonnen. Die gestrige Situationsmeldung um 15.36 Uhr (mitteleurop. Zeit) lautet 1000 Kilometer östl. von Lakehurst in einer Position von 41 Grad nördl. Breite und 63 Grad westl. Länge. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird das Luftschiff am Sonntag in Friedrichshafen einlangen.

Neue Pläne.

Nach einer Newyorker Meldung soll der Vertreter des Luftschiffbaues Zeppelin und der Maybach-Motorenwerke v. Meister erklärt haben, daß Anfang 1931 Schritte unternommen werden dürften, die 150 Kilometer südlich von Washington gelegene Stadt Richmond in Virginien zum Zeppelinhafen zu machen, da Richmond nebelfrei sei. Außerdem sollen vier Zeppelin-Luftschiffe von der doppelten Größe des „Graf Zeppelin“ für den regelmäßigen Transatlantikdienst gebaut werden. Doktor Edener erklärte in einem Interview, er beabsichtige, schon nächstes Jahr ein neues Luftschiff zu bauen, das einen größeren Durchmesser haben und schneller als „Graf Zeppelin“ sein werde. Dieses neue Luftschiff werde acht Motoren statt fünf haben. Die Ozeanfahrt werde dann um zwölf Stunden weniger beanspruchen. Das Luftschiff werde 24 Fahrgäste befördern können, werde aber für Fracht und Post, die mehr einbringen als Passagiere, viel mehr Raum haben.

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Am Sonntag den 11. August findet um 18.15 Uhr im Beisaal (altes Rathaus) evangelischer Gottesdienst statt, den Herr Vikar Bernhard Zimmermann hält.

* **Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs.** Ueber Anregung von Primarius Med.-Rat Dr. Alteneder wurde von der Stadtgemeinde eine chirurgische Abteilung geschaffen und Herr Dr. Oskar Hiebler zum Primarius dieser Abteilung bestellt. Derselbe hat seinen Dienst am 6. August 1929 angetreten.

* **46-jähriges Stiftungsfest.** Die Ferialverbundung deutscher Hochschüler „Ditgau“ feiert am 16., 17. und 18. August ihr 46-jähriges Stiftungsfest. Festordnung: Freitag den 16. August, 8 Uhr abends: Generalkonvent, hernach Begrüßungsabend (intern) im Gasthof Rogler. Samstag den 17. August, 11 Uhr vormittags: Frühshoppen bei Melzer, 3 Uhr A.S.C. auf der Bude, 5 Uhr Lichtbildaufnahme, anschließend Bummel, Dämmershoppen bei Hierhammer; punkt 8 Uhr Festkommers (ohne Damen) im Gasthof Melzer. Sonntag den 18. August, 10 Uhr vormittags: Bummel hernach Frühshoppen bei Hierhammer; nachmittags Ausflug (mit Damen) nach Hollenstein, Abfahrt vom Lokalbahnhof Waidhofen um 13.25 Uhr, Rückfahrt von Hollenstein um 18.50 Uhr; hernach Exkneipe bei Rogler.

* **Musikunterstützungsverein.** — Sammelaktion. Der Musikunterstützungsverein veranstaltet am Samstag den 17. und Sonntag den 18. ds. eine Sammelaktion und bittet die p. t. Bevölkerung herzlich, ihn bei dieser Gelegenheit nicht abzuweisen und ihm vielmehr durch eine Spende Anerkennung zu zollen für seine jahrelange uneigennützig und gemeinnützig Tätigkeit. Nachschaffungen müssen gemacht, die Promenadenkonzerte bezahlt werden und der Verein verfügt über keine Einnahmen! Hilfe daher jeder mit, dem Musikunterstützungsverein in seiner finanziellen Bedrängnis beizustehen. Was dem Musikunterstützungsverein zuschießt, kommt ausschließlich der Stadtkapelle zugute! Alle Damen sind höflich gebeten, an der Aktion mitzuarbeiten und sich zu diesem Zwecke zu einer Besprechung am Mittwoch den 14. ds. um 8 Uhr abends im Rathause einzufinden. Für den Musikunterstützungsverein: Franz Gerhart, Obm.

* **Das nächste Promenadenkonzert der Stadtkapelle** findet Samstag den 10. August von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. Nur bei günstiger Witterung.

* **Heimatwehr.** Montag den 12. August Kameradschaftsabend des 2. Zuges der 1. Kompanie bei Kamerad Reiter, Obere Stadt, Punkt 8 Uhr.

* **Priv. Bürgerkorps.** — **Voranzeige.** Das Gasthaus finden am Sonntag den 18. August auf der Schießstätte der priv. Feuerschützengesellschaft statt.

* **Die Oesterr. Bau- und Siedlungsgemeinschaft De. B. u. S.-G., r. G. m. b. H., Graz, Steyergasse 97A,** hält am Montag den 12. August um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Josef Ebner eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Es spricht Herr Dr. Ferdinand Högl über Wohnbau mit zinslosem Gelde. Hernach freie Aussprache.

* **Verschönerungsverein.** — **Jubiläumsfeier.** Wir bringen zur Kenntnis, daß Rechnungen und Aufstellungen über die Festveranstaltung des Verschönerungsvereines nur bis 15. August honoriert werden.

* **Steuerämterliche Kundmachung.** Das Steueramt Waidhofen a. d. Ybbs ersucht uns um Veröffentlichung folgender Kundmachung: Um Irrtümern vorzubeugen, wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstadt Leithen und Wasservorstadt nicht ganz von der Zinsgroßsteuer befreit sind, sondern für die vermieteten Räume die Zinsgroßsteuer selbstverständlich zu entrichten ist. Die übrige Stadt Waidhofen a. d. Y.

Vier gemütliche Tage: Wieselburger Volksfest 15. bis 18. August 1929

ist sowohl für vermietete als auch für unvermietete Räume zinsgroßtensteuerpflichtig. Weiters wird noch zur Kenntnis gebracht, daß die Zinsgroßtensteuer nicht mit der Mietzinssteuer, sondern mittels einer eigenen Erlagschein einzuzahlen ist.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Das für den 18. August anberaumte Vereinschießen wird infolge anderweitiger Verwendung der Schießstätte nicht abgehalten und findet dieses Vereinschießen am 1. September 1929 statt. Näheres in der nächsten Folge.

* **Ergebnisse des Tennisturniers.** Am 2., 3. und 4. August fand das erste Tennisturnier in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Dasselbe hatte insofern unter der ungünstigen Witterung zu leiden, als dasselbe ursprünglich für drei Tage anberaumt war, infolge der schlechten Witterung aber auf zwei Tage zusammengezogen werden mußte, was an alle Teilnehmer die höchsten Anforderungen stellte. Es herrschte unter sämtlichen Spielern die schönste Sportbegeisterung; mit wachem Sporteifer wurde gekämpft, der die Strapazen vergessen ließ. Der gebotene Sport war durchwegs gut und erreichte in den Endspielen selbst das Meistertklassen-Niveau. Das spannendste Spiel für das zusehende Publikum dürfte wohl das Damen-Einzelspiel Frau Holzinger-Vinz und Frä. Rosl Krause-Wien gewesen sein. Frau Holzinger jagte immer von neuem mit unheimlicher Wucht und Rasanz ihre Vorhand-drive-Bälle über den ganzen Platz. Den ersten Satz konnte sie gegen die ausgezeichnete Wiener Spielerin mit 6:3 gewinnen. Im 2. Satz führte sie bereits mit 5:4 Games und 40:15. Bei diesem Stand vergab sie zwei ausgesprochene Satzballen, wodurch sie den Satz 7:5 und das Spiel verloren hat. Im 3. Satz konnte sie das von ihr selbst diktierte Tempo nicht mehr durchhalten. Frä. Krause spielte für den Zuschauer vielleicht nicht so blendend, aber ein taktisch umso ausgezeichneteres und erfolgreicherer Spiel, welches ihr auch sowie ihre Vorhand-Schläge den Sieg gesichert hat. Das Finale im Herren-Einzelspiel zwischen Dr. Winkler, Wien, und Dr. Fries, Wien, brachte ein spannendes, auf internationalem Niveau stehendes Spiel. Man wußte nicht, sollte man die in reinstem Spiel durchgeführten Vorhand-Schläge des Herrn Dr. Winkler oder die ausgezeichneten Vorhand-Longline-Schläge des Herrn Doktor Fries bewundern. Das Damen-Finale zwischen Frä. Krause und Eisenmenger, Wien, wurde Montag vormittags gespielt. Das Spiel hatte stark unter der enormen Hitze zu leiden, doch zeichnete auch diese beiden Damen höchstes technisches und taktisches Können aus. Zum Schlusse sei allen jenen Körperschaften gedankt, die das Zustandekommen des Tennisturniers gefördert haben. Vor allem sei herzlichst gedankt für die schönen Ehrenpreise, welche die n.-ö. Landesregierung, Herr Ministerialrat Dr. Stepan, Herr Wilh. Kreul und der Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal gestiftet haben. Auch sei den beiden Platzbesitzern Familie Zimmermann und Herrn Ing. Schlag für ihre Mühewaltung und für Ueberlassung der Plätze herzlich gedankt. Sie haben keine Mühe gescheut, um ihre Plätze auf das prächtigste herzurichten und sämtliche auswärtigen Spieler haben die erstklassige Anlagenanlage hervorgehoben und bewundert. Die Lage des Schlag-Platzes hat besondere Anerkennung gefunden. Das Endresultat ergibt: Herren-Einzelspiel: 1. Dr. Winkler, 2. Dr. Fries. Damen-Einzelspiel: A 1. Frä. Krause, 2. Frä. Eisenmenger; B 1. Frä. Prinzl, 2. Frä. Schmied. Herren-Doppelspiel: 1. Dr. Winkler, Dr. Fries; 2. Dr. Thannhofer, Graf Seefried. Damen-Doppelspiel: 1. Frä. Eisenmenger, Frä. Krause; 2. Frau Branger, Frau Thiering. Gemischtes Doppelspiel: 1. Frä. Krause, Dr. Winkler; 2. Frä. Eisenmenger, Dr. Thannhofer.

* **Tricolana** (gef. gesch.), Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig. Ueberall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Gegründet 1885. 1371

* **Tanzabende.** Am Dienstag den 6. August hielt die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Verkehrsverbandes Ybbsstal in der Zeller Diele den ersten Tanzabend ab. Stanzband spielte und hat es verstanden, eine famose Stimmung in alle hineinzubringen. Die Jugendlichen, die gut vertreten war, kam voll und ganz auf ihre Rechnung. Die Tanzlust zog selbst diejenigen in den modernen Tanzrhythmus hinein, die nie modern getanzt haben. Allen fiel es schwer, als zur Sperrstunde nach einem etwa 30 Minuten lang dauernden Walzer die Lichter langsam gelöscht wurden, die freudige Stätte zu verlassen. Stazi, der Saxophonkünstler, gab ganz zuletzt noch „Ich küsse Ihre Hand, Madam“ in einer Weise zum Besten, daß es wahre Nachsalven unter den Gästen hervorrief. — Hurra, ein Platz zeigt für Mittwoch den 14. August, abends 8½ Uhr, den zweiten Tanzabend an. Alles wird geschehen, um auch den zweiten Tanzabend mit herzigen Ueberraschungen ebenfalls zu einem gelungenen zu gestalten. Dem Verkehrsverein, insbesondere dem Veranstalter der Tanzabende sei ganz besonderer Dank ausgesprochen, daß unsere lieben Sommergäste einmal in jeder Woche einen schönen Tanzabend haben. Der gute Besuch zeigte, daß die Einrichtung dieser Tanzabende allseits gewünscht wird. — Eines trübt leider diese Erwartungen: Wenn die öffentlichen Abgaben, die unverhältnismäßig hoch sind, nicht ermäßigt werden, so können diese Veranstaltungen, die den Sommergästen doch etwas bieten, nicht aufrecht erhalten werden.

Sparen Sie sich Zeit!
für einen Besuch im
Raufhause Ferd. Edelmann
Amstetten, Hauptplatz
der selbe ist lohnend

* **Pschorner-Abend.** Für Samstag den 3. ds. hatte ein Sohn unserer Stadt, Herr Karl Pschorner, einen kleineren Kreis zu einem Vortragsabend eingeladen. Abgesehen davon, daß Herr Pschorner ein Waidhofener ist, kennen wir ihn bereits von dem wundervollen Südmärchenabend vor einigen Jahren, den er mit seiner Dichtkunst bestritt und der ein durchschlagender Erfolg war. Diesmal brachte er neue Sachen, zum Teil sogar ganz neue, und wieder war der Abend ein ganzer Erfolg. Nicht nur die gute und angenehme Art seines Vortrages ist es, die bei Pschorner fesselt, viel mehr ist es die Gefühlstiefe, die Schönheit der Bilder in seinen Mundartdichtungen. Pschorner beherrscht unsere Mundart wie nicht bald einer und versteht es meisterhaft, alle ihre Eigenheiten und Feinheiten für seine form schönen Verse auszunützen und aus ihr Gedichte zu formen, die dem Zuhörer zum Erlebnis werden. In der vorhergegangenen Folge des „Boten“ hatten wir ja Gelegenheit, eine der allerneuesten Schöpfungen des Dichters zu lesen. Freilich, wenn Pschorner selbst vorträgt, gewinnen seine Werke, aber ihre Schönheiten und ihre Wirkung fühlt jeder Leser auch wenn er noch so schlecht Mundart liest! Es wäre unrecht, das eine oder andere Gedicht besonders zu erwähnen: alle waren wundervoll und haben die

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bei Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen wirkt T o g a l ganz vorzüglich. Notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte darunter viele bedeutende Professoren, die hervorragende Wirkung des T o g a l. — In allen Apotheken. — Preis S 2'40. 1093

Zuhörer tief ergriffen. Wenn man von Klassikern der Mundartdichtung spricht, dann gehört wohl der Name Pschorner mit unter die allerersten, die genannt werden! In Herrn Schiel, der mit Herrn Pschorner in den Vorträgen abwechselte, haben wir einen erstklassigen Lautenkünstler kennengelernt, der aufzeigt und beweist, daß die Laute entgegen der landläufigen Auffassung auch zum selbständigen Instrument werden kann und sich durchaus nicht nur zur Begleitung eignet. Den gelungenen Abend leitete Herr Oberbaurat Ing. Sepp Inzinger — auch ein „Dafiger“ —, der seinen Urlaub in der Heimat Waidhofen verbrachte und uns als seinerzeitiger verdienstvoller Südmärchenmann in allerbesten Erinnerung ist. Reich beschenkt durch Pschorners wahre Kunst gingen seine Zuhörer und Anhänger nach Hause und hatten nur den einen Wunsch: Lieber Meister, ruf uns recht bald wieder! — Das letzte Buch von Karl Pschorner: „Da Licht mußt habn“ (Preis S 2.—) ist in der Buchhandlung Herzog vorrätig.

* **Einführung einer neuen Zigarrensorte.** Deutsche Raucher, die alljährlich in großer Zahl zum Sommeraufenthalte nach Österreich kommen, haben bisher trotz aller Wertschätzung der österreichischen Erzeugnisse immer Zigarren mit deutscher Fassung und Geschmack vernommen. Um dem Wunsche dieser Besucher zu entsprechen, hat sich die österreichische Tabakregie entschlossen, drei neue Zigarrensorten und zwar „Gaisberg“, „Großlockner“ und „Frau Hitt“, welche der deutschen Geschmacksrichtung Rechnung tragen sollen, zu erzeugen. Als erste dieser drei Sorten ist am 4. August die „Gaisberg“-Zigarre zum Preise von 28 Groschen per Stück in den Verkauf gesetzt worden.

* **Boltschmiedetagung für Jungschmiede.** Die schönen Erfolge der Jungschmiedetagung des Vorjahres veranlaßten den Bundesverband der österr. Schmiede, auch heuer wieder eine derartige Tagung einzuberufen; es haben sich 35 Jungschmiede gemeldet. Herr Rektor Prof. Gruber hat in liebenswürdiger Weise den Jungschmieden die Erholungsräume des Konviktes als stattliche Herberge zur Verfügung gestellt. Der katholische Gesellenverein stellt 20 Strohsäcke leihweise bei. Die Betten und 15 Strohsäcke hat die Kursleitung bereits im Vorjahre käuflich erworben. — **Arbeitsordnung der 2. Jungschmiedetagung in Waidhofen a. d. Ybbs vom 11. bis 24. August 1929:** Die Eröffnung der Tagung erfolgt Sonntag den 11. August um 9 Uhr im Zeichenlaale der Fachschule: Montag den 12. ds., 7 bis 8 Uhr, Ing. Scherbaum: Richtlinien des Kurfes; 8 bis 9 Uhr: Eder: Die Pflichten des Jungschmiedes; 9 bis 12 Uhr, Ing. Scherbaum: Materialkunde und Eisentchnologie. 14 bis 16½ Uhr, Struger: Autogenes Schweißen; Kirchweger: Die Drehbank; Ing. Scherbaum: Werkstatteneinrichtung der Fachschule. Dienstag den 13. ds., 7 bis 8 Uhr, Ing. Scherbaum: Eisentchnologie; 8 bis 9 Uhr, Kaufner: Gewerbliches Rechnen. 9 bis 11½ Uhr, Ing. Scherbaum: Friedensdiktat von St. Germain, Verfassung von Oesterreich. Mittwoch den 14. ds., 7 bis 9 Uhr, Ing. Scherbaum: Eisentchnologie; 9 bis 10 Uhr, Kaufner: Gewerbliches Rechnen, 10 bis 11½ Uhr, Ing. Scherbaum: Technologie, Lichtbilder. Donnerstag den 15. ds. (Feiertag): Besichtigung des Böhlerwerkes. Freitag den 16. ds., 7 bis 9 Uhr, Kaufner: Gewerbliches Rechnen, einfache Buchhaltung, 9 bis 10 Uhr, Ing. Scherbaum: Nationalrat, Bundesrat, Landtage; 10 bis 11½ Uhr, Ing. Scher-

baum: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Gewerbevereinigungen. 17 bis 18 Uhr, Med.-Rat Doktor Kemmetmüller: Erste Hilfe bei Unfällen. Samstag, 17. ds., 7 bis 9 Uhr, Kaufsch: Einfache Buchhaltung, Kalkulation; 9 bis 10 Uhr, Ing. Scherbaum: Stahltechnologie. 10 bis 11½ Uhr, Ing. Scherbaum: Das Schmieden im Gesenke. Sonntag den 18. ds.: Wanderung auf den Sonntagberg und nach St. Leonhard am Walde. Montag den 19. ds., 7 bis 8 Uhr, Kaufsch: Kalkulation; 8 bis 9 Uhr, Ing. Scherbaum: Organisation des Schmiedehandwerkes. 9 bis 11½ Uhr, Dallinger: Das Neußere des Pferdes. Dienstag den 20. ds., 7 bis 8 Uhr, Weismann: Schraubenlehre; 8 bis 10 Uhr, Dallinger: Gewerberecht, moderne Schmiedeeinrichtungen. 10 bis 11½ Uhr, Prof. Doktor Habacher: Hufbehandlung; 14 bis 15 Uhr, Prof. Dr. Habacher: Hufbehandlung, Lichtbildervortrag. Mittwoch, 21. ds.: Exkursion zum steirischen Erzberg, Hochofenanlage in Eisenerz. Donnerstag, 22. ds., 7 bis 9 Uhr, Weismann: Schraubenlehre; 9 bis 12 Uhr: Beschäftigung des Sensenwerkes Baumert und des Gabelwerkes Graf in Waidhofen a. d. Y. Freitag den 23. ds., 7 bis 8 Uhr, Weismann: Schraubenlehre; 8 bis 10 Uhr, Finanzrat Dr. Jäger: Steuerfragen. 10 bis 11½ Uhr, Ing. Scherbaum: Die n.-ö. Eisenwurzeln, Lichtbildervortrag. 17 bis 18 Uhr, Med.-Rat Dr. Kemmetmüller: Ansteckende Krankheiten. Samstag, 24. ds., 7 bis 8 Uhr, Weismann: Schraubenlehre; 8 bis 10 Uhr, Finanzrat Dr. Jäger: Steuerfragen und soziale Abgaben; 10 bis 11½ Uhr, Ing. Scherbaum: Der Schmied in deutscher Dichtung. In den Nachmittagsstunden von 13.30 bis 17 Uhr finden täglich praktische Uebungen in der Fachschulwerkstätte statt. In Gruppen von je 6 Jungschmieden wird auf folgenden Gebieten geübt und gearbeitet: 1. Schmieden unter mechanischen Hämmern. 2. Autogenes Schweißen. 3. Härten des Stahles. 4. Bohren, Drehen, Fräsen, Hobeln von Eisen und Stahl. Dieser Unterricht erfolgt durch die Werkmeister der Fachschule, Struzger und Kirchweger, und durch den Härtemeister der Firma Böhler. In den Abendstunden von 19 bis 20 Uhr wird Mechaniker und Schmiedemeister Kröllner über den Aufbau des Autos und über Auto-Reparaturen vortragen.

* **Jubilarschießen vom 3. bis 7. August.** Das von unserer priv. Feuerschützengesellschaft veranstaltete Jubilarschießen nahm einen recht erfreulichen, glänzenden Verlauf und reichte sich würdig ein in die vielen Veranstaltungen, die diese Gesellschaft im Laufe ihrer ehrenreichen, jahrhundertelangen Geschichte begangen hat. Schon am ersten Tage, am 3. ds., hörte man das Knallen der Schüsse und konnte daraus schon auf die rege Teilnahme schließen. Tatsächlich hatten sich im Verlaufe des Schießens 101 Schützen eingefunden und die Schießstätte sah die ganzen Tage hindurch fröhliches, lebhaftes Schützenreiben. Unter den vielen Schützen sah man auch die in Schützenkreisen wohlbekannten Meister-schützen Hammerer, Egg in Vorarlberg, Denisl, Zulpmes, Jaller, Kufstein. Es wurden trotz des ungünstigen Wetters große Leistungen erzielt. Die Bundesmeisterschaft 3. Klasse errang Franz Stenzel, Hollabrunn. Die Schießstätte sah während des Festschießens auch viele Gäste. In Vertretung des Protokollators Baron Louis Rothschild gab Hofrat Felix Mahz einen Schuß auf die Festscheibe ab. Auch Bürgermeister Alois Lindenhöfer sah man unter den Gästen. Zum Abschluß des Festschießens gab die Gesellschaft einen Festabend, bei welchem die Salonkapelle Pattermann konzertierte. Der Festabend wurde mit einer Ansprache des Oberschützenmeisters Fritz Plamose eröffnet. Er begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste und insbesondere die erschienenen Jubilare und würdigte ihre Verdienste um das Schützenwesen. Im Auftrage des Oesterr. Schützenbundes und des n.-ö. Landeschützenvereines sprach Landeschützenrat Franz Strohmaier und überreichte ihnen die verliehenen Ehrenzeichen. An diese Ehrung reihte sich die Preisverteilung an die ersten Preisträger des Jubilarschießens an. Die Preise sind sehr schön und fanden das größte Gefallen bei den Schützen. Wir führen heute vorläufig die ersten Preise an. Gedenkscheibe: Rupert Eder, Pukleinsdorf; Eduard Schaflechner, Göstling; Pipo Grasmud, Eisenerz. Jubilarscheibe: Johann Grydil, Wien, 97 Teiler; Rupert Eder, Pukleinsdorf, 277 Teiler; Ignaz Hamp, Enns, 331½ Teiler. Standscheibe: Tiefschuß: Doktor Hirschenauer, St. Pölten, 140 Teiler; Franz Strohmaier, Waidhofen a. d. Ybbs, 176 Teiler; Wilhelm Brugger, Eisenerz, 244 Teiler. Kreise: A. Wecke jun., Schwanenstadt, 49 Kreise; Kaspar Hammerer, Egg, 48 Kreise; Franz Stenzel, Hollabrunn, 47 Kreise. Normalgewehr: Kaspar Hammerer, Egg, 49, 48 Kreise; General Bauer, Wels, 49, 46 Kreise; Ludwig Jaller, Kufstein, 48 Kreise. Meisterserie: Franz Weiler, St. Pölten, 265 Kreise; Kaspar Hammerer, Egg, 260, 259 Kreise; Josef Denisl, Zulpmes, 260, 245 Kreise. Stehbock, Tiefschuß: Hermann Schnefl, Rabmer, 85 Teiler; Rudolf Pöschader, Ybbsitz, 117 Teiler; Franz Strohmaier, Waidhofen a. d. Ybbs, 173 Teiler. Kreise: Kaspar Hammerer, Egg, 21, 20, 2/18; Josef Denisl, Zulpmes, 21, 20, 18; Franz Stenzel, Hollabrunn, 4/20 Kreise. Die alte Eisenstadt an der grünen Ybbs hat den lieben Schützengästen ein freundliches Willkommen entboten. Nun, da das Festschießen vorbei, wollen wir den Schützengästen aus nah und fern nicht nur einen freundlichen Abschiedsgruß, sondern auch ein herzliches

„Auf Wiedersehen“ entbieten. Möge die Erinnerung an die Waidhofer Tage eine recht gute und dauernde sein!

* **Heimwehr-Kameradschaftsabend.** Am 2. August fand im Gasthose Strunz-Heumann in Zell a. d. Ybbs ein gutbesuchter Kameradschaftsabend der 2. Stadtkompagnie statt, zu dem sich auch Kameraden aus den anderen Kompagnien sowie Bezirksführer Baumeister Seeger eingefunden hatten. Letzterer führte u. a. folgendes aus: Seit dem Abgange Seipels haben wir eine neue Regierung. Wie sich dieselbe zur Heimwehr stellt, ist in mancher Beziehung noch nicht ganz klar. Derzeit sind die roten an die Wand gedrückt und haben nachgeben müssen. Wer aber unsere Austromarxisten kennt, darf dies nicht als ein Zeichen der Einkehr zum Besseren ansehen. Sie wollen vorläufig die allgemeine Parlamentsmüdigkeit nicht verschärfen und ufen sich in-zwischen. Auf diesen Dreh fallen unsere Abgeordneten hinein und ebenso auch der Bundeskanzler. Nationalrat oder Abgeordneter zu sein, ist ziemlich einträglich. Es gibt daher viele Abgeordnete, die aus lauter Angst, ihren guten Sitz zu verlieren, ständig betonen, was sie geleistet haben bzw. leisten. Wie es in Wirklichkeit aussieht, darüber brauchen wir uns nichts vorzumachen, wir sehen es täglich. Es stehen eben viele dieser Leute ihre Diäten ein, ohne Entsprechendes zu leisten. Alles muß aber selbstverständlich aus unserer Tasche gezahlt werden, worüber sich die Herren allerdings kein Kopfschütteln machen. Es gehört daher in dieser Beziehung einmal gründlich ausgeräumt. Wenn die Verfassung anders wäre, wenn der Bundespräsident wirklich ein Mann sein könnte — heute hat er ja auf Grund der Verfassung nichts zu reden — könnte es anders sein. Wir müssen daher hinarbeiten, einen wirklichen Bundeskanzler, der das Recht und die Macht hat, zu entscheiden, zu erhalten. Dann verlangen wir vor allem ein Antiterrorgesetz. Es wurde bisher nicht eingebracht bzw. wenn eingebracht, verschwand es sofort in der nächsten Tischmappe und wurde nicht erledigt. Warum stimmen die roten diesem Gesetz nicht zu? Auch Abgeordnete sämtlicher anderen Parteien schreien über Terror, aber deswegen geschieht doch nichts dagegen. Weiters verlangen wir ein Preßgesetz. Ich habe noch nichts darüber gelesen, daß sich Abgeordnete angestrengt hätten, ein derartiges Gesetz zu schaffen. Es kann daher jeder in der Presse angefleht werden, ohne daß er sich dagegen wehren kann. Wie es mit den sogenannten Berichtigungen aussieht und was jeder von einer solchen zu halten hat, ist bekannt. Die Leute verlieren den guten Ton, weil so ziemlich jeder Zeitungsleser das glaubt, was er gedruckt sieht. Wie es heute mit unserer Jugend aussieht, bemerkt man jeden Tag. Bisher war immer noch wahrzunehmen, daß jeder Volksteil, der sich nicht der Jugend bemächtigte, zu Grunde ging. Solange wir nicht einen vollwertigen Ersatz haben, müssen wir Heimwehrleute uns unbedingt dafür einsetzen, daß die Religion hochgehalten wird. Sie ist und war immer staatserhaltend; schützt daher auch, wo ihr nur könnt, die althergebrachten Traditionen. Wir müssen verlangen, daß alle jene Korporationen, die über derartige Organisationen herfallen (siehe Freidenker usw.) verboten werden. Der Kompagnieführer besprach die Verhältnisse in Wien, die Ausbeutung der Wiener Straßenbahner, Gemeindearbeiter und Angestellten durch die Rathäuser. Diese von ihrer eigenen Gewerkschaft verratenen Opfer des roten Bonzentrums haben schließlich bei der Heimwehr, den einzigen Machtfaktor in Oesterreich, vor dem die Marxisten Angst haben, Schutz gesucht und gefunden. Der Redner berichtete über die am 16. Juli stattgefundene Massenversammlung im Gasthof zum „grünen Tor“ auf der Lärchenfelderstraße in Wien, in deren Verlauf 5.000 Arbeiter dem Heimatschutz beigetreten waren und Bundesführer Dr. Pfeimer von begeisterten Arbeitern auf die Schultern gehoben wurde. Das war ein historischer Augenblick für Wien, genau 2 Jahre nach dem roten Putzrevue, nach dem Brand des Justizpalastes. Auf die Begebenheiten der Massenversammlung am 19. Juli bei Lembacher auf der Landstraße eingehend, wo weitere 7.000 Arbeiter sich begeistert dem Heimatschutzgedanken zugewandt hatten, führte der Redner aus: „Wir können es kaum fassen, es scheint uns fast wie ein Wunder, was sich in Wien begeben hat. Aber wir dürfen uns keinem verfrühten Siegesjubel hingeben. Der Kampf um die Befreiung des deutschen Arbeiters

vom Joch der volksfremden marxistischen Irreführer hat erst begonnen. Wir dürfen nicht nachlassen, bis der Sieg unser ist. Am 1. August sollte auf Befehl Moskows in der ganzen Welt der Tag der bolschewistischen Weltpropaganda gefeiert werden. Die Beteiligung war überall eine äußerst schwache. Nirgends ist es zu wesentlichen Zwischenfällen gekommen. Die Weltrevolution konnte wegen Mangel an Teilnehmern nicht stattfinden. Der Wiener Heimatschutz, die Wiener Heimwehr hat diesen Tag dazu benützt, um sieben Riesenversammlungen in Weigls Dreherpark, bei Wimberger usw. abzuhalten, die alle in gewaltigen Kundgebungen für den Heimatschutzgedanken gipfelten. Es waren solche Massen erschienen, daß alle Lokale überfüllt waren und viele keinen Einlaß mehr finden konnten. Unter großem Beifall ergriff Bundesführer Dr. Pfeimer das Wort und bezeichnete die Gemeinde Wien als den größten Haus- und Grundbesitzer der Welt, der auf der einen Seite das Volk auslaugt, auf der anderen Seite die berechtigten Forderungen seiner Arbeiter und Angestellten nicht erfüllt. Wirtschaftsführer Prokisch sagte seine Ausführungen in die Worte zusammen: „Wir brauchen durchgreifende Reformen in Stadt und Land. An Stelle der Verantwortungslosigkeit muß Verantwortungsfreude treten! Die Befreiung unseres Volkes vom marxistischen Joch ist unser Ziel!“ Major Fey erklärte, die Heimwehr werde nicht eher ruhen, bis aus dem roten, internationalen Wien wieder eine freie, deutsche Stadt geworden ist. Dies waren die bedeutendsten Ereignisse im roten Wien, am Tage der bolschewistischen Weltrevolutionspropaganda. Auch auf anderen Gebieten hat die Heimwehr bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Obwohl sie bisher in die Politik nicht direkt eingegriffen hat, übt sie doch indirekt auf die Tätigkeit der Politiker einen starken Einfluß aus. Jedem, der Zeitungen liest, mußte es auffallen, daß unser Parlament in den letzten 2 Monaten vor den Ferien so viel geleistet hat, wie sonst in Jahren nicht. Das Mietengesetz, das Kleinrentnergesetz, das Altersfürsorgegesetz, das Landwirtschafts-Förderungs-gesetz usw. wurden verabschiedet, die Grundstammgesetze wurden in Angriff genommen. Was ist die Ursache dieser plötzlichen, uns ganz ungewohnten positiven Leistungen? Wir kommt das so vor, wie in der Schule. Die Heimwehr, das ist der Herr Lehrer, steht mit erhobenem Stabell da und warnt: „Wer jetzt nicht fleißig ist, kriegt lauter Prüfer und fliegt hinaus!“ Da setzen sich alle hin und selbst die Herren Sozial-Abgeordneten, die mit den schlimmen Buben in der Schule zu vergleichen sind, die sonst nur Kadav machen und die anderen von der erfolgreichen Arbeit abhalten, arbeiten jetzt mit und leisten Positives, um im letzten Augenblick doch noch zu zeigen, daß unser Parlament in seiner jetzigen Zusammensetzung leistungsfähig ist. Allerdings hat man den Eindruck, daß es den Gesetzgebern weniger auf die Qualität, als auf die Menge der Arbeit angekommen ist. Jedenfalls dürfen wir uns von dieser vorübergehenden Besserung nicht blenden lassen. Unsere Verfassung ist an der Wurzel faul und muß geändert werden. Altbundeskanzler Dr. Seipel hat gelegentlich seiner letzten Deutschlandreise am 16. Juli vor Hörern der Universität in Tübingen einen Vortrag gehalten, in dem er eine vernichtende Kritik des jetzigen parlamentarischen Systems geübt und die bedeutenden Aufgaben der Heimwehrbewegung hervorgehoben hat. Unsere Ziele sind folgende: Aenderung der Bundesverfassung, Stärkung der Staatsautorität, Abschaffung der Listenwahl, Entpolitisierung des Bundesheeres, der Gendarmerie und Polizei, Schaffung eines Antiterrorgesetzes und eines Preßgesetzes und vor allem Sicherung des Arbeitsfriedens. Wir wollen dem Staate geben, was des Staates ist und dem Volke, was des Volkes ist. Keine Spur von Umsturz, Blutvergießen, Arbeitermord, Faschismus oder Diktatur, wie es uns unsere Gegner nachsagen. Wir wollen eine Volksgemeinschaft herstellen, in der Arbeiter, Bauern und Bürger als gleichberechtigte und gleichgewichtete Glieder stehen und alle Klassenunterschiede und mit ihnen Klassenhaß und Klassenkampf verschwinden. Unter den jetzigen Verhältnissen wäre es wohl unmöglich, diese Forderungen auf parlamentarischem Wege durchzusetzen, denn das würde den Zusammenbruch des marxistischen Lügengebäudes bedeuten. Die roten Bonzen, diese zum Großteil aus Galizien stammenden volkszerstehenden Elemente, haben durch Jahrzehnte die Massen des arbeitenden Volkes irreführt, indem sie ihnen sozialdemokratische Ideale predigten, während sie selbst weder sozial noch demokratisch handelten; sie haben ihre Parteigenossen maßlos ausgebeutet und sich an sauer erworbenen Arbeiterkreuzern bereichert, sie haben den sogenannten „Republikanischen Schutzbund“ geschaffen, der in Wahrheit nur dazu da ist, um die roten Bonzen, ihre Machtstellung und ihre errafften Reichtümer zu schützen. Aber es wird ihnen alles nichts nützen, ihre Herrlichkeit geht zu Ende, wenn ihnen die Heimwehr einig und machtvoll entgegentritt. Darum, Kameraden, rufe ich euch im Interesse jedes einzelnen und im Interesse der Gesamtheit unseres Volkes zu: Befolgt auf das Pünktlichste die Anordnungen eurer Führer und laßt keinen Parteiengizwit in unseren Reihen aufkeimen. Nur Einigkeit macht stark! Seid einig, Kameraden, denn ihr seid dazu berufen, der wahren Freiheit zum Sieg zu verhelfen!

* **Fahrraddiebstahl.** Nachts zum 7. d. M. wurde aus dem Garten des Hauses Leichgasse Nr. 4 befindlichen Wäschküche ein Herrenfahrrad gestohlen. Das Rad ist fast neu, Marke „Styria“ Nr. 594.067, hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen mit grünen Streifen, etwas

Napoleons Urteil über die Deutschen.

(Niedergeschrieben im Jahre 1814 auf der Insel Elba.)

„Zwiespalt brauchte ich unter ihnen nicht zu stiften, denn die Einigkeit war längst aus ihrer Mitte gewichen; nur meine Neze brauchte ich zu stellen und sie liefen mir wie scheues Wild selbst hinein. Untereinander haben sie sich erwürgt und glaubten, dabei redlich ihre Pflicht zu tun.

Leichtgläubiger und törichter ist kein anderes Volk der Erde gewesen.

Keine Lüge war so grob erjonnen, daß sie ihr nicht in unbegreiflicher Dummheit Glauben beigemessen hätten; keine Neze ist über sie gekommen, der sie nicht eine gute Seite abzugewinnen versucht hätten.

Die verblendete Mißgunst, mit der sie sich befahdeten, habe ich zu meinem Vorteile wirksam genährt. Immer haben sie mehr Erbitterung gegeneinander als gegen den wahren Feind an den Tag gelegt.“

So war es zu Napoleons Zeit, so ist es leider noch heute!

aufgebogene Lenkstange, schwarze Gummigriffe, schwarze Rotzylinder, rückwärtige Rotzylinderstübe oben mit Kupferdraht umwickelt, da Schraube fehlt, Vordermantel weiß, defekt, rückwärts fast neuer Gebirgsmantel, grau, die Lauffläche weist abwechselnd 2 und 1 kreisrunde Erhöhungen auf, Radlaufglocke, durchbrochene Antriebscheibe, Federngepäckträger, Abperrschloß und Pumpe. Verdächtig ist ein Mann, etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, bekleidet mit kariertem Jackett mit grünem Kragen, grünlichem Hut mit gedrehter Schnur, der am Tage vor dem Diebstahl in der Nähe des Tatortes gesehen wurde und sich scheinbar die Situation ausmischte. Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des gestohlenen Rades sowie des Täters führen könnten, wollen der Sicherheitswache mitgeteilt werden. — Am Sonntag den 4. ds. nachmittags wurde aus dem Vorhause des Gasthauses „zum Posthorn“, Unterer Stadtplatz Nr. 27, ein von einem Gast eingestelltes Fahrrad gestohlen. Als Täter wurde nun der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Schweighofer ermittelt, der das Rad noch am gleichen Tage in der Gemeinde Sonntagberg verkauft hat. Dem Schweighofer fällt auch der Diebstahl eines Fahrrades vor der Konditorei Erb, über den wir kürzlich berichtet haben, zur Last, da die Beschreibung des Diebes genau auf ihn paßt. Er hat am Montag dieser Woche in der Gemeinde Windhag in einem Bauernhause einen Geldbetrag von 1400 Schilling gestohlen und ist seit diesem Tage flüchtig. Am Dienstag dieser Woche hat er sich, wie festgestellt wurde, beim Büchsenmacher B. Hrdina einen Trommelrevolver gekauft und sich zu einem Manne, der mit ihm bekannt wurde, geäußert, daß er den Revolver dazu brauche, um sich die Sicherheitsorgane, wenn sie ihm zu nahe kommen, vom Halse zu halten. Schweighofer ist 25 Jahre alt, übermittelgroß, hat längliches, mehr blaßes Gesicht, blonden, schütterten, gestutzten Schnurbart, braunes, zurückgekamtes Haar, ist mit grauem Steireranzug mit grünem Kragen, grünbesetzter Hose, Muffelbusch und grüner Weste mit runden, weißen Metallknöpfen bekleidet.

*** Einbruchsverfuch.** In der Nacht vom 6. zum 7. August wurde versucht, in die Häuser Minichberg Nr. 2 und 3 einzudringen. Beim letzterwähnten Hause war bereits das Vorhängschloß des Gartentores abgeprengelt worden. Das Hiebei verursachte Geräusch wurde von einer im Hause wohnenden Dame gehört und das Licht aufgedreht. Dadurch wurde der Unbekannte, der jeweils einen Diebstahl beabsichtigte, verschreckt. Jeweils ein anderer Täter hat auch das Magazin neben dem Hause Redtenbachstraße Nr. 2 durch Abprengen des Türschloßes gewaltsam geöffnet und ist auch eingedrungen, fand aber keine geeignete Beute dort vor. Es ist als sicher anzunehmen, daß die vorangeführten Einbruchversuche und der Fahrraddiebstahl in der Teichgasse von dem selben Täter verübt wurde.

*** Verkehrsunfälle** kommen bei uns jetzt fast alltäglich vor. Diese Woche ereignete sich ein solcher am Mittwoch den 7. ds. an der Abzweigung der Mühlfstraße bei der Autowerkstätte Pokerschnigg & Kröller. Ein Motorradfahrer fuhr vom Unteren Stadtplatz gegen die Mühlfstraße und nahm die Kurve im langsamen Tempo und rechtsrückschrittlich links. Ein entgegenkommendes Auto fuhr schnell und in der Straßenmitte, so daß dem Motorradfahrer zum Vorüberkommen nicht genügend Platz blieb, daher er vom Auto gestreift, an der Hand verletzt und das Motorrad beschädigt wurde. Gegen den schuldtragenden Autofahrer wurde die Anzeige erstattet. — Nahe der Bahnüberführung Patertal-Wienerstraße, wo die vom Patertal herführende Straße hohlwegartig in die Wienerstraße mündet, wollte gestern nachmittags ein Motorradfahrer in diese einbiegen. Ein von der Stadt kommendes Auto streifte an das Motorrad an, der Lenker desselben stürzte und verletzte sich schwer.

*** August.** Noch ist der Sommer im Vollbesitz seiner Macht, aus blauem, wolkenlosem Himmel lacht die Sonne mit unerminderter Kraft, aber hier und dort erinnert ein vergilbtes Blatt daran, daß der Reife und dem taufendfältigen Segen das Ende nicht mehr fern ist. Die goldene, wogende Flut der Erntefelder tritt zurück; an ihre Stelle treten kahle Stoppelfelder, die bunten Wiesen verlieren ihre Farben und an Reiz, es geht abwärts, so hoch noch alles in kräftigstem Wuchse steht, und so sehr die Strahlen der Sonne niederjengen. Und wenn dann gegen Ende des Monats hier und dort die Herbstzeitlose ihre zarten Blüten öffnet und die duftigen Sommerfäden durch die Luft fliegen, dann ist das Signal gegeben, daß der Herbst vor der Tür steht, der sich auch dadurch ankündigt, daß nun schon die Tage um fast zwei Stunden kürzer als die ersten im August geworden sind. Der August ist der Monat der Ernte für die Feldfrucht, aber auch Obst und Gemüse soll er reifen, denn „was der August nicht kocht, macht auch der September nicht gar“. In diesem Sinne wünscht sich der Landmann viel Wärme und wenig Regen, dessen die Frucht im letzten Stadium der Vollreife durchaus entzihen kann.

*** Wochenmarkt vom 7. August.** Der Wochenmarkt war von der Landbevölkerung gut mit Produkten, besonders auch mit Gemüse besetzt. Obst fehlte fast gänzlich. Die Preise blieben gegenüber denen der Vorwoche fast gleich.

*** Ueber 5.000 Aerzte** bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung des Logal bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen. Auch bei Erkältungskrankheiten sind Logal-Tabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Logal-Tabletten sind absolut unschädlich und üben weder auf

den Magen, die Nieren oder andere Organe einen schädlichen Einfluß aus.

*** Zell a. d. Ybbs. (Priesterjubiläum. — Glocken- und Orgelweihe.)** Wenn Herr Pfarrer Laurenz Dorrer am Vorabend seines Jubelfestes durch die Straßen und Gassen des Ortes seiner langjährigen Wirksamkeit gewandert ist, so muß er erkannt haben, daß er nicht vergebens um die Liebe und Treue der ihm anvertrauten Pfarrgemeinde geworben hat. Es war rührend zu sehen, wie sehr sich alle bemühten, ihren Teil dazu beizutragen, um das Jubelfest ihres Seelenhirten recht schön zu gestalten. Die vielen Blumen, Lampions und Lichter, grünen Gewinde und Kränze und bunten Fahnen an den Häusern, die dröhnenden Böllerschüsse auf der Höhe, die Feuergarben der Raketen, die freudige Musik, der Aufzug der Vereine, das Ständchen des Männergesangsvereines, die zahllosen Blumenpenden und Glückwünsche — alles das zusammen war eine einzige wohlklingende, hinreichende und begeisterte Symphonie der Dankbarkeit und Liebe eines Volkes, das noch imstande ist, in der heutigen, ich möchte fast sagen, ekelhaft nüchternen und an Idealen so bettelarmen Zeit, einer wertvollen Idee nachzugehen und tiefes, gemütvolltes Verständnis aufzubringen für die Lebensarbeit eines Priesters und Lehrers. Die Jubiläumfeier selbst, die verbunden war mit einer Glocken- und Orgelweihe, wurde zu einem wahren Volksfest. Es geht ein altes Sprichwort herum, das sagt: „Sieh dir die Arbeitsstätte an, so erkennst du den Meister!“ Wie nett, rein und sauber war doch das Gotteshaus, und so hübsch herausgeputzt mit unzähligen Lichtern, duftigen Blumen und Reifsgewinden! In den Bänken und auf den Gängen dichtgedrängt das Volk. Oben auf der Kanzel der Gastprediger erzählte von dem Eifer, von dem Pflichtbewußtsein, von dem Lebenswerke des Mannes, der die hohe Idee seines schweren Amtes erfüllt hat wie der Besten einer seines Standes. Auf dem Chore die Schar der Sänger und Musiker unter der Leitung des Wiener Tonkünstlers Karl Pilz. Aufgeführt wurde die große Festmesse von Rußbaumer, die so reich ist an schönen, wirksamen und interessanten Motiven und Sätzen. Das innige, demutsvolle Kyrie, das von lebhaft wechselnder Dramatik erfüllte Credo und das herrliche Sanctus mit seiner grandiosen Steigerung sind wahre Perlen neuzzeitlicher Kirchenmusik. Die Sopransolist sang Fr. Luise Krempl mit der ganzen Wärme und Innigkeit ihrer prächtigen Stimme. Herr Rudolf Böcker als machtvoller Bass und Herr Ernst Meißl als Tenor, dazu ein sicherer, taktvoller, wohlgeschulter Chor und das Hausorchester des Waidhofener Männergesangsvereines — das mußte eine wohlgelungene Aufführung ergeben, besonders wenn ein Dirigent wie Karl Pilz den Taktstock führt. Fr. Herta Jung brachte als Einlage ein Lied aus dem „Evangelium“ zum Vortrage. Die Vorzüge dieser heimischen Sängerin sind uns ja allen bekannt. Es tut uns nur leid, daß wir so selten Gelegenheit haben, uns am Wohlklang ihres Altus zu erfreuen. — Wenn der so gefeierte Jubilar nun wirklich, wie die Kunde sagt, bald aus unserer Mitte gehen soll, um von seinen Oben in einen seiner Tatkraft und seinen Talenten entsprechenden größeren Wirkungskreis versetzt zu werden, so hinterläßt er seiner Pfarrgemeinde Zell doch sichtbare Zeichen seiner Tätigkeit als schöne Erinnerung. Unter ihm wurde der Pfarrhof renoviert und wurde eines der freundlichsten Gebäude des Marktes. Die Pfarrkirche verdankt ihm viel Neues und Schönes; die Orgel, die seit dem Weltkrieg nur mehr eine Ruine war, bekam dieser Tage alle ihre Pfeifen wieder und sogar ein neues liebes Register (Neoline), das Geläute wurde allmählich auf vier Glocken gebracht usw. Alles das und noch vieles andere wird uns immer an Laurenz Dorrer erinnern und sein Bild in unserer Erinnerung verklären, wenn seine eindringliche Stimme nicht mehr von der Zeller Kanzel ruft. Zum Schluß möchte ich noch das köstliche Wort eines Sommerfrischlers erwähnen, der dem Feste beigewohnt hat. Er sagte: „Die Zeller sind ein eigener Schlag und ihre Zunge ist gefährlich und scharf wie ein geschliffenes Messer und ihr Spott heißt wie Pfeffer, aber Feste feiern das können sie besser wie alle andern, das macht ihnen niemand nach und da halten sie zusammen wie die Ketten.“

*** Zell a. d. Ybbs. (Kirchengesang.)** Hier weilt als Sommergast die Gesangsmeisterin Marianne Pailinger, Opern- und Konzertsängerin aus Uffing. Sonntag den 3. August sang sie anlässlich des Abendsegens das „Ave Maria“ von Gounod, begleitet von Orgel und Violine (Herr Pattemann aus Waidhofen a. d. Ybbs). Wer Gelegenheit hatte, diesen prächtvollen Sopran zu hören, dessen meisterliche Schulung jeder einzelne Ton verriet, wird dieses genutzte Erlebnis nicht so bald wieder vergessen. Vielleicht gelingt es, die Meisterin zu bewegen, am Freitag abends in der Zeller Pfarrkirche einige geistliche Lieder zum Vortrage zu bringen, damit auch jene sie hören können, die am vergangenen Samstag nicht Gelegenheit dazu hatten. Wenn sie einwilligt, wird es Freitag früh in der Auslage der Buchhandlung C. Weigand, Untere Stadt, bekanntgegeben werden.

*** Ybbsitz. (Musikausflug und Wiesenseite.)** Am 28. Juli veranstaltete, wie alljährlich, die Musikkapelle (Musikverein Ybbsitz) einen Ausflug, verbunden mit Wiesenseite und Gartenkonzert, in die Bauernschrottmühle, Gasthaus des Herrn Joh. Feldhofer, Krolling. Vom Wetter begünstigt, war der Besuch ein überaus erfreulicher und haben sich insbeson-

dere unsere Sommergäste sehr zahlreich beteiligt und dadurch gezeigt, daß sie auch für unsere Musikkapelle großes Interesse haben, da ja der Reingewinn dieser Veranstaltung zur Gänge der Vereinskasse zwecks Erhaltung der Ortsmusik zugestossen ist. Auch die hiesige Bewohnerchaft war aus allen Kreisen stark vertreten, so daß wir eine zufriedenstellende Unterhaltung und gute Einnahmen feststellen konnten. Ist es doch auch ein schöner Spaziergang in die Bauernschrottmühle, am Fuße des Brochenberges, ein herrlich, romantischer Gebirgslandschaftsteil unserer engeren Heimat. Wir danken auf diesem Wege allen Besuchern, besonders den lieben Sommergästen für die starke Beteiligung und die namhaften Spenden und ganz besonders zollen wir herzlichen Dank der best- und weitbekanntesten Firma Gebrüder Rieß, die jederzeit durch große Spenden und auch durch persönliche Teilnahme an unseren Musikfesten ihr Interesse an dem Musikverein hervorragend zeigt. Auch die Beliebtheit der feinen, reifen Wirtsleute Herr und Frau Feldhofer hat viel zu dem guten Besuch und die gelungene Veranstaltung beigetragen.

*** Hollenstein. (Todesfall.)** Am Dienstag den 6. ds. ist in seinem 62. Lebensjahre der Private Herr Peter Eibenberger gestorben.

*** Hilim. (Todesfall.)** Im hohen Alter von 83 Jahren ist am Donnerstag den 1. August um 3 Uhr nachmittags die Private Frau Josefa Blaha verschieden. Das Begräbnis fand am Samstag statt.

*** Opponitz. (Todesfälle.)** Am Montag den 29. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren der allseits bekannte Sägewerksbesitzer Herr Franz Reicheher. Das Begräbnis fand Donnerstag den 1. August unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Verstorbene war bekannt als ein arbeits tüchtiger und strebsamer Geschäftsmann und Mitglied mehrerer Vereine. Er war ein guter, treubesorgter Familienvater, der nur auf das Wohl seiner Familie bedacht war. — Am Freitag den 2. August ist der hiesige Pfarrmesner und Mesnehmer Herr Nikolaus Erntalner nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre gestorben. Am gleichen Tage ist die Postmeisterin i. R. Fr. Karola Fuchs nach langer Krankheit gestorben. Die Beerdigung fand am Montag den 5. ds. am hiesigen Friedhof statt.

Amstetten und Umgebung.

— Heimwehr Amstetten, Voranzeige. Die Heimwehrortsguppe Ded veranstaltet am Sonntag den 1. September 1929 vormittags das Fest der Weihe des neuen Wimpels. Die Ortsgruppen des Bezirkes werden bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht und ersucht, sich an dieser Feier zahlreich zu beteiligen.

— Ortsführerbesprechung. Sonntag den 11. August findet um 9 Uhr vormittags in Amstetten im bekannten Lokale eine Ortsführerbesprechung statt, zu welcher sämtliche Ortsführer zu erscheinen haben.

— Wasserwerk Amstetten. Am Sonntag den 3. August um 7 Uhr früh wurde die neue maschinelle Anlage des Wasserwerkes das erste Mal probeweise in Betrieb gesetzt und durch die 2 Kilometer lange Hauptzuleitung Wasser in das bestehende Rohrnetz gefördert. Damit hat der vorgesehene 14tägige Probetrieb begonnen, der im Laufe dieser Woche ohne die geringste Störung aufrecht erhalten wurde. Die Maschinen arbeiten bereits ohne besondere Wartung vollkommen selbsttätig. Die maschinelle Anlage nach dem System Radlik, Berlin, bildet zwei Maschinengruppen, von denen die eine, die Vorpumpen, das Wasser aus den beiden im Vorjahre errichteten Brunnen in den unter dem Pumpenhaus befindlichen Tiefbehälter pumpt, während eine zweite Gruppe, die Hauptpumpen, das notwendige Wasser aus dem Tiefbehälter unter einem vorgeschriebenen Druck in die Stadt befördert. Beide Gruppen arbeiten vollkommen automatisch und zwar fördern die Vorpumpen das Wasser in den Tiefbehälter, sobald derselbe sich um ein gewisses Maß geleert hat und stellen sich selbsttätig ab, sobald der Behälter wieder gefüllt ist. Die Leistungsfähigkeit der beiden Vorpumpen beträgt je 25 Liter pro Sekunde. Die Hauptpumpen entnehmen jeweils dem Tiefbehälter jene Wassermenge, die in der Stadt gebraucht wird und fördern dieselbe unter bestimmtem Druck ins Rohrnetz. Sobald durch den Wasserverbrauch der Druck im Netz fällt, schalten sich die Pumpen selbsttätig ein und fördern solange, bis der erforderliche Druck wieder vorhanden ist. Ein besonderer Vorteil ist darin zu sehen, daß die Pumparbeit sich nach dem Verbrauch richtet, so daß bei hohem Verbrauch mehr Wasser und unter höherem Druck, bei kleinerem Verbrauch weniger Wasser und unter kleinerem Druck gefördert wird. Die Leistungsfähigkeit der beiden Hauptpumpen ist je 35 Liter pro Sekunde. Die Drücke sind für die erste Zeit so eingestellt, daß die Pumpen bei einem Druck von 4 Atmosphären einschalten und bei 5 Atmosphären Druck wieder ausschalten. Zur ständigen Kontrolle des Betriebes sind eine Reihe von selbstschreibenden Apparaten vorhanden und zwar werden die Ablesungen in jedem der beiden Brunnen mittels eines Druckluftpegels der Firma Fneß, Berlin-Steglitz, die in der Stadt verbrauchten Wassermengen mittels eines fernregistrierenden Flügelradmessers der Firma Siemens & Halske, Wien, und die herrschenden Drücke mittels eines Schreibmanometers der Firma Radlik, Berlin, fortlaufend aufgezeichnet. Beim Bau des neuen Werkes waren folgende Firmen beteiligt: Maschinelle Anlage von der Fa. Radlik, Berlin; Montage derselben unter der Aufsicht des

Montageingenieurs H. Dienert der Fa. Radlik; Lieferung der Elektromotoren von der Fa. Siemens-Schuckert-Werke; Lieferung der Pumpen von den Andrik-Werken bei Graz; Druckwasser- und Windkessel von der Firma Manoshek in Wien. Die Brunnenbohrung wurde von der Dester. Wasserwerksbaugesellschaft, Wien, die Brunnenfilter von der Fa. Radlik, Berlin, ausgeführt. An der Verlegung der neuen Rohrstränge waren beteiligt: Die Firma Dester. Wasserwerksbaugesellschaft, Wien, für die Hauptzuleitung, die Firma Ut & Co., Wien, für die Ybbs-Unterdrückung. Die Firmen K. Kosler und Roman Hopferwieser, Amstetten, für die Ausführung der Nebenstränge. Für das Pumpenhaus wurden durchgeführt: die Baumeisterarbeiten von Herrn Stadtbaumeister F. Hartl, Amstetten, die Zimmerarbeiten und Kassettendecke von der Fa. St. und A. Hopferwieser, Amstetten, Spänglerarbeiten von H. Jos. Janowek, Amstetten; Dachdeckerarbeiten von H. Zippinger, Amstetten; Schlosserarbeiten von H. Fl. Sengstschmid; Tischlerarbeiten von H. R. Greiner; die Anstreicher und Malerarbeiten von H. Reisinger; Fliesenlegung und Wandverfälschung von H. R. Weidinger; Glaserarbeiten von L. Steiners Witwe; Blitzableiteranlage von der Firma Siemens & Halske, Wien. Die gesamte Elektromontage im Pumpenhaus sowie die Einrichtung der Transformatorstation dafelbst wurde vom städt. Elektrizitätswerk ausgeführt. Die Ausführung der Vorarbeiten, Projektierung und Bauleitung hatte Herr Ing. H. Waas inne. Möge das neue Werk, welches wohl zu den modernsten eingerichteten bestehenden Wasserwerken zählt und auf lange Zeit hinaus den Ansprüchen der empfortstrebenden Stadt genügen wird, der Stadt Amstetten und ihren Bewohnern zum Wohle gereichen und zur kräftigen Weiterentwicklung der Stadt beitragen.

— Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten — 60jähr. Gründungsfeft. Am 3. und 4. August 1929 feierte der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Amstetten sein 60jähriges Gründungsfeft. Daselbe nahm bei schönstem Wetter seinen programmäßig festgesetzten Verlauf mit Erfolg in allen Belangen. Am 3. August fand um 1/9 Uhr abends ein imposanter Fackelzug statt. Daran schloß sich der Festsommers im Saale des Gasthofes Todt, woselbst Kommandant Hans Sieder alle Erschienenen begrüßte, darunter besonders Herrn Regierungsrat Baron Stenglin, Herrn Dr. Neuner, Herrn Bürgermeister Ludwig Reisch, die hochw. Geistlichkeit, Finanzrat Dr. Jäger, Herrn Dr. Kirchweger, Frau Trähsler, die Fahnenmutter Frau Maria Höllner, die anwesenden Gemeinderäte, den Delegierten des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich Abg. Hans Höllner, den Feuerwehrbezirkskommandanten Hans Kolb, die Herren Hauptmann und Hauptmannstellvertreter der Stadtfeuerwehr Amstetten, Kosler und Handlos, sowie alle erschienenen Vertreter der Behörden und Obleute und ganz besonders mit stürmischem Beifall die bekannte Operettensängerin Frä. Hertha Kirchweger, welche in uneigennütziger Weise mit ihren Eltern und Brüdern zum Festabend erschienen waren. Hernach hielt der Obmann des Festausschusses Kamerad Karl Hintermayer einen Vortrag über das Entstehen und den Werdegang des Vereines bis zum Jubeltage. Nach demselben überbrachte der Präsidentstellvertreter Abg. Hans Höllner die Grüße und Glückwünsche als Delegierter des Kriegerlandesbundes und seine aufrichtigsten Worte zur Jubelfeier des Vereines. Hernach trug die Operettensängerin Frä. Hertha Kirchweger einige Stücke aus Operetten vor und erzielte wohlverdienten, wiederholten herzlichen Beifall. In den Zwischenpausen spielte recht fleißig unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Sautner die Bundesbahnmusikkapelle. Am Sonntag den 4. August war um 1/6 Uhr morgens musikalischer Bedruck. Von 7 bis 9 Uhr war die Ankunft der Vereine, wobei die Musikkapelle bei Ankunft der einzelnen Vereine am Hauptplatze spielte. Man sah 34 Fahnen und 9 Musikkapellen. Um 1/10 Uhr sammelten sich die Vereine auf dem Turnplatz, Ybbsstraße 11, woselbst um 10 Uhr hochwürden Herr Stadtpfarrprovisor Theodor Prieth eine ergreifende Ansprache im vaterländischen Sinne hielt und die Weihe des Aufbahrungsgeräteraumes vornahm. Hernach vollzog sich der Aufmarsch auf dem Hauptplatz zur Feldmesse, welche ebenfalls hochw. Herr Theodor Prieth unter Assistenzen der übrigen hochw. Geistlichkeit von Amstetten hielt. Nach der Feldmesse begrüßte der Obmann des Festausschusses Kamerad Karl Hintermayer alle erschienenen Festgäste und Vereine, darunter Regierungsrat Baron Stenglin als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten den Festredner Präsidentstellvertreter Abg. Hans Höllner, Herrn Theodor Habsburg aus Wallsee samt Frau, die hochw. Geistlichkeit, die Damen aus Oberösterreich, die Fahnenmutter Abgeordnetensgattin Frau Maria Höllner, die Ehrenmitgliedern Frau Ritter von Bernhaid, Frau Präsidentin Maria Schmidel, Komm.-R. und Altbürgerin Herrn R. Kubista, die Gemeinderäte und übrigen Vertreter der Behörden und Vereine. Nach der Begrüßung hielt Abgeordneter Hans Höllner die Festrede. Er gedachte bei Ueberreichung des Ehrenzeichens für mehr als 40-jährige Mitgliedschaft in warmen, ehrenden Worten der ältesten Kameraden und mahnte alle zur strengen Pflächterfüllung. Er gedachte in ergreifenden Worten der Helden des Weltkrieges und aller verstorbenen Mitglieder, Gönner und Freunde und bat um Einschaltung einer Minute Trauerpause, wobei alle Glocken läuteten,

Salutschüsse frachten und die Musik „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte. Nach der Trauerpause brachte der Redner ein dreifaches Hoch auf den Bundespräsidenten aus, in das alle Festgäste begeistert einstimmten und wobei die Bundesbahnmusikkapelle die Bundeshymne spielte. Ehrenbezirksverbandsobmann Bratislav Ruzicka dankte im Namen der fünf Ausgezeichneten für die Ueberreichung des goldenen Ehrenzeichens und versprach aus altem Soldatenherzen Treue bis zum Grabe. Mit warmen Dankesworten an alle, welche wie immer zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, schloß Obmann Karl Hintermayer die Feier. Nachmittags war um 1/2 Uhr Aufstellung auf dem Turnplatz zum Festzuge. Der Festzug, verbunden mit Defilierung vor dem Kriegerdenkmal, Ehrengästen und jubelierenden Vereinen, bot ein überwältigendes Bild alter Tradition und treuester Kameradschaft. Von 1/4 bis 7 Uhr war in den einzelnen Gartengärten Konzert und ein sogenanntes Bummeln zum Wiedersehen und Wiedertreffen einzelner Kameraden, sei es aus Friedens- oder Kriegszeiten. Auch die Stadt bot in ihrem reichen Flaggen- und Kränzeschmuck den herrlichsten Anblick, so daß das Fest jedem Teilnehmer eine stets freudige Erinnerung sein wird. Besonders eindrucksvoll wirkten die drei elektrisch beleuchteten Sechziger an den Empfangsbogen, sowie die Beleuchtung beim Kriegerdenkmal. Dank auf diesem Wege allen erschienenen Festgästen aus nah und fern, der hochw. Geistlichkeit, dem Festredner Abg. Hans Höllner sowie jedem einzelnen, wie er immer zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben mag.

— Todesfälle. Josef Beileitner, Ausnehmer, Greimpersdorf, 24, geboren am 15. März 1856, gestorben am 25. Juli 1929 an Myodegeneratio cordis, Herzlähmung. — Johanna Ritsch, Hausbesitzerstgattin, Krankenhaus, geboren am 5. April 1860, gestorben am 29. Juli 1929 an Herzfehler, Altersschwachsinn. — Josef Zemeser, Malergehilfe, Krankenhaus, geboren am 25. September 1906, gestorben am 29. Juli 1929 an Schädelgrundbruch. — Johanna Fink, Hilfsarbeiterin, Krankenhaus, geboren am 19. Mai 1883, gestorben am 4. August 1929 an Fleus, Erschöpfung.

— Autounfall. Am 1. d. M. unternahm der 45jährige Bankdirektor Ernst Schiffmann, Wien, 1. Bezirk, Ring des 12. November 12, wohnhaft im Priotauto, das der Chauffeur Franz Kocilenke, eine Fahrt nach Amstetten. Auf der Reichsstraße in der Nähe von Amstetten kam ein reichsdeutsches Auto daher und streifte das Priotauto Schiffmanns derart heftig an, daß es gegen einen Baum geschleudert wurde und dann in einen Straßengraben fiel. Das Ehepaar Schiffmann und der Chauffeur wurden auf den Boden geschleudert und schwer verletzt. Schiffmann selbst erlitt Brüche des linken Ober- und rechten Unterschenkels, seine Gattin einen Bruch des rechten äußeren Fußknöchels. Die drei Verletzten wurden im Krankenauto der freiwilligen Feuerwehr Amstetten nach Wien gebracht. Direktor Schiffmann ist den tödlichen Verletzungen erlegen. Nach Aussage der Frau Schiffmann trifft die alleinige Schuld an dem Unfall den Lenker des reichsdeutschen Autos, dessen Ausforschung im Zuge ist.

Gräßlicher Brudermord.

In der Nähe von Korneuburg wurde eine Mordtat von unerhörter Grausamkeit verübt, dem der 40-jährige Matthias Neumayer, der 21-jährige Besitzersohn Johann Greiner und der 27-jährige Besitzersohn Josef Mortinger zum Opfer fielen. Es wurde von dem Verbrecher ein Kupferdraht quer über die Straße gespannt und mit der in der Nähe befindlichen 20.000-Volt-Leitung in Verbindung gebracht, so daß eine Berührung damit unbedingt tödlich wirken mußte. Anfangs war man im Dunkel, wer dieser unmenenschliche Verbrecher sein könne, doch bald gelang es, das Dunkel zu erhellen. Ein Abgrund von Scheußlichkeit und Gemeinheit tat sich da auf. Der 25jährige Stiefbruder des ermordeten Matthias Neumayer, Franz Neumayer war der Täter. Unter der Wucht der Indizien brach der Täter zusammen und bequeme sich zu einem Geständnis. Es war kein reumütiges Geständnis. Keine Träne floß, in aller Ruhe gab der Mörder seine furchtbare Tat zu. Die verhörenden Beamten erklärten, daß sie noch selten einen so zynischen Mörder vor sich gehabt hätten. Ueber das Motiv der Tat verweigerte Neumayer überhaupt jede Auskunft. Die Beamten vermuten, daß die Mutter des Mörders die eigentliche Urheberin der Tat ist. Das Motiv der Tat war das niedrigste, das sich denken läßt. Der Bruder mußte aus dem Weg geschafft werden, da Franz beide Höfe des Vaters besitzen wollte. Das Geständnis des Täters zeigt von dem zynischen Wesen des Mörders. Er verlangte zuerst eine Knackwurst und zu trinken und nachdem er Durst und Hunger gestillt, legte er das Geständnis ab. Er sagte u. a.: „Der Hiasl ist in der letzten Zeit öfter zum Vater gekommen und hat gesagt, er will jetzt bald heiraten, er verlangt 5000 Schilling und a paar Joah Acker und Wiesen. Da is es mir durch den Kopf geschossen: Das kann er nie kriegen. Wie ich dann am Sonntag nachmittags bei meiner Braut war, haben wir auch über die Heirat vom Hiasl gredt und meine Braut hat gemeint, es wär halt schön, wenn die beiden Höf beisammen bleiben würden. In dem Moment ist in mir der Entschluß fest geworden: „Ich räum ihn aus dem Weg“. Um 10 Minuten vor 9 Uhr bin ich von meiner Braut fort, hab schnell noch beim Untertirchner a Flaschl

An die Wasserbezieher der Stadt Amstetten.

Das neue Wasserwerk unserer Stadt wurde am Sonntag den 4. August l. J. in Betrieb gesetzt und das bestehende Rohrnetz an die neue Hauptzuleitung angeschlossen. Infolge des höheren Druckes sind in vielen Häusern die Hähne und Spülklosette undicht geworden, sodas sehr hohe Wasserverluste hiedurch entstehen.

Im Interesse einer wirtschaftlichen Betriebsführung des Wasserwerkes fordert die Stadtgemeindevorstellung alle Wasserverbraucher eindringlichst auf, sämtliche Mängel an den Hausinstallationen, die Wasserverluste zur Folge haben,

unverzüglich beheben zu lassen.

Sollte der obigen Aufforderung von einzelnen nicht oder nicht vollkommen entsprochen werden, so würde sich die Stadtgemeinde gezwungen sehen, die Zuleitungen der betreffenden Häuser so lange abzusperrn, bis die Schäden und Mängel restlos behoben sind.

Stadtgemeindevorstellung Amstetten, 6. August 1929.
1558 Der Bürgermeister: i. B. Ackerl.

Mauer-Dehling. (Ein neuer Arzt.) Die n.-ö. Landesregierung hat Herrn Dr. Karl Breiteneder, derzeit Arzt im Spital der barmherzigen Schwestern in Linz a. d. Donau zum Arzte für die n.-ö. Landesheil- und Pfllegeanstalt Mauer-Dehling ernannt.

Mauer-Dehling. (Trauung.) Am Montag den 4. August, 1/10 Uhr vormittags, wurde in der Kapelle der Landesanstalt Mauer-Dehling vom Geistl. Rat Simlinger Frä. Elise Autengruber, Tochter des Anstaltsdirektors, mit Herrn Josef Steininger, Fachlehrer an der Hauptschule in Markt Haag, getraut.

Wallsee. (Motorradunfall.) Am Sonntag den 4. August fuhr die Gattin des Magaziners der Landesheilanstalt Mauer-Dehling, Frau Anna Mader mit dem Tischlergehilfen Josef Saureis auf einem Motorrad nach Wallsee zum Besuche ihrer Verwandten. Auf der Rückfahrt von Wallsee geriet Saureis auf der stark ausgefahrenen Straße zwischen Markt Döb und Mauer-Dehling in eine sogenannte „Gleise“ und kam, obwohl er ein sehr langsames Tempo eingeschlagen hatte, zu Fall. Während Saureis nicht die geringste Verletzung davongetragen hatte, erlitt Frau Mader einen mehrfachen Bruch des rechten Fußes. Frau Mader dürfte beim Fall wahrscheinlich mit dem Fuße zwischen Rad und Soziusitz gekommen sein. Die Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes sofort ins Krankenhaus nach Linz überführt.

Zeillern. (Neuer Oberlehrer.) Die n.-ö. Landesregierung hat den Schulleiter der einklassigen Volksschule in Kettenreit bei Markt, Herrn Leopold Nowotny, zum Oberlehrer und Leiter der hiesigen dreiklassigen Volksschule ernannt.

Bier trunken, dann bin ich nach Hause in den Schuppen, hab mir den Draht gholt, den wir zum Besenbinden vorbereitet ghabt haben und bin hinten bei der Scheuer hinaus auf den Feldweg zum Straßl. Gschwind hab ich den Draht gespannt und hab grad den Knäuel über die Leitung werfen wollen, da sind fünf Personen daherkommen. Rasch hab ich den Draht abgewickelt und mich hinter einem Kornmandel versteckt. Wie sie vorbei waren, hab ich den Draht wieder ausgespannt. Da is ein Fuhrwerk daherkommen. Mit Müß und Not hab ich den Draht zum zweitenmal heruntergebracht, ohne daß jemand was bemerkt hat. Ich hab mir schon denkt, heut wirts nicht gehen, aber das Fuhrwerk ist rasch davongefahren und alles war still. Wie ich den Draht zum drittenmal umwickel, hör ich Schritte und pfeifen. Ich hab an dem Gang den Hiasl erkannt. Da bin ich rasch ins Feld gesprungen und hab den Draht über die Leitung geworfen. Schon beim ersten Versuch ist es gelungen. Dann bin ich auf dem Feldweg nach Hause gelaufen und in das Gasthaus Rakenbeizer.“ Im Gasthaus Rakenbeizer hat Neumayer, wie die Erhebungen ergaben, eine Portion dürre Wurst verzehrt und dazu zwei Flaschen Bier getrunken und niemand hat ihm angefangt, welsch furchtbare Tat er eben vollbracht hatte. Angeregt kiebte er bei einer Schnapspartie und um 1/12 Uhr ging er nach Hause, legte sich zu Bett und schlief bis 3 Uhr früh. Um diese Stunde wurde das Haus Neumayer durch den Ruf alarmiert: „Der Hiasl liegt tot auf der Köcherstraße!“ Während sich die Gendarmeriebeamten dem Eindruck dieses furchtbaren Geständnisses nicht entziehen konnten und selbst tief erschüttert waren, zeigte der Mörder keinerlei Gemütsbewegung. Als ihn einer der Ausforschungsbeamten fragte: „Na, Franz, fühlen Sie sich jetzt erleichtert?“ sagte Neumayer: „Ja, die Knackwurst war sehr gut, sie hat mir sehr geschmeckt!“ Bei der Leichenfeier Matthias Neumayer beteiligten sich über 10.000 Personen. Vater Neumayer ist ganz gebrochen, ebenso die Braut Matthias Neumayers, die am Grabe zusammenbrach. Trozdem die Stiefmutter und Tochter unter dem Verdachte der Mitwisserschaft stehen und verhaftet werden sollen, nahmen sie am Begräbnisse teil, was viel Aergernis erregte. Die Bauern des Ortes sind furchtbar aufgebracht und wollten den Mörder lynchen.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Autobrand.) Sonntag den 4. ds. gegen 9 Uhr vormittags begann das Auto des Taxiunternehmers Josef Wenninger, welcher auf der Fahrt nach Linz begriffen war, bei Ästen auf der Bundesstraße zu brennen. Die Passagiere brachten sich in Sicherheit. Der Brand dürfte auf einen Kabelschluß zurückzuführen sein. Der vordere Teil des Autos ist vollständig verbrannt. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Todesfall.) Am 25. Juli verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhause Steyr Herr Johann Demer, Besitzer des Oberbergergutes in Reiterdorf, im 47. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Haiderhofen überführt und am 27. Juli beerdigt. Der Verstorbene war unterstützendes Mitglied der Feuerwehr Haiderhofen und hat ihm eine Abteilung derselben das Ehrengelände zum Grabe gegeben. Er ruhe in Frieden! — (Begräbnis.) Am 29. Juli, 3 Uhr nachmittags, gab es eine bittere Scheidestunde in der Familie Stöffelbauer, Besitzer am Kahrinnergute in Brauhof. Der im schönsten Alter von 38 Jahren stehende Sohn Herr Karl Stöffelbauer ist nach längerem, schwerem Leiden ruhig und sanft verschieden. Die Eltern, 3 Schwestern und 2 Brüder betrauern tief den Verlust des braven, fleißigen Bruders, den sie zu Grabe geleiten mußten, und gedachten dabei auch des anderen Sohnes und Bruders, der als Vermittler vom Weltkriege nicht mehr in die Heimat zurückkehrte und ein fernes Grab in fremder Erde gefunden haben wird. Herr Karl Stöffelbauer war auch Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Haiderhofen, welche sich mit einer Abteilung der Musikkapelle zahlreich an dem feierlichen Leichenbegängnisse beteiligte. Er ruhe in Gottes Frieden.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Sängerversammlung.** Die Liedertafel Kleinreißling feierte am 3. und 4. ds. ihr 10. Gründungsfest, das mit einem Gaufrüherfest des Gauces 1, Steyr, verbunden war. Es waren mehr als 300 Sänger sowie viele Gäste erschienen und war das Unternehmen von prächtigem Wetter begünstigt. Zum Festabend am Sonntag hatten sich die Vertreter des Gauces und auch viele Sänger bereits eingefunden, darunter auch der allverehrte Bundeschormeister Ernst Radler aus Wels, die sämtliche vom Vorstand des jubelnden Vereines Herrn Nagel herzlich begrüßt wurden. Musikvorträge des eigenen Vereinsorchesters, Liedervorträge der Männer-, Frauen- und gemischten Chöre verbrachten den Abend. Sonntag um 9 Uhr sang beim Gottesdienst der Kleinreißlinger Männergesangsverein Schuberts unvergängliche „Deutsche Messe“. Bei der nachmittägigen Festfeier in Kalkbrunnens Gastgarten begrüßte vorerst Gaubmann Doktor Peyrer-Angermann aus Steyr die Teilnehmer und feierte den festgebenden Verein. Herr Czermak als Vertreter der Gemeinde Weyer-Land wie auch Vereinsvorstand Nagel richteten freundliche Worte der Begrüßung an die Festgäste und Sänger. In markigen Worten sprach Bundeschormeister Radler über die Bedeutung des deutschen Liedes. Im gleichen Sinne sprach Landtagsabgeordneter Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum, dessen begeisterten Worte mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied endeten. Es folgten nun die Vorträge der einzelnen Vereine und würde es zu weit führen, jeden einzelnen Verein zu nennen und müssen selbe mit einem Gesamtlob sich begnügen, denn jeder leistete sein Bestes. Besonders mächtig erklang der Gesamtchor des Gauces Steyr: „Wächterlied“ von C. Springer, Worte von D. Kernstock. Auch der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „D' Ennstaler“ hatte sich in den Dienst der schönen Sache gestellt. Der Gesangsverein Kleinreißling kann mit Vorstand Nagel und Chormeister Weissenböck an der Spitze mit größter Befriedigung auf das schöne, echt deutsche Fest zurückblicken.

Kleinreißling. (Gausängerfest.) Am 3. und 4. August hielt der Männergesangsverein Kleinreißling seine 10-jährige Bestandesfeier, verbunden mit dem Gaufrüherfest des Gauces des oberösterreichischen Sängerbundes. Am ersten Tage wurde im Vereinsheim die Festliedertafel gehalten, bei der Vereinsvorstand E. Nagel, der auch die Festrede hielt, außer den anderen Gästen auch Bundeschormeister E. Radler begrüßen konnte. Die vom Jubelverein gebrachten Chöre zeigten diesen auf voller Höhe. Der nächste Tag galt der Gauveranstaltung. Mit den Mittagszügen kamen 12 Vereine an. Vom Bahnhof aus bewegte sich der Festzug durch den Ort und fand in Kalkbrunnens Gastgarten sein Ende. Dort begrüßte namens der Gemeindevertretung Weyer Herr Tschernatsch die Festgäste. Gaubmann Dr. Peyrer-Angermann eröffnete das Gaufrüherfest. Begeisterte Worte fanden noch Bundeschormeister Radler, dem später auch eine sinnige Ehrengabe überreicht wurde und Herr Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum (Waidhofen), dessen Anschließrede in das Deutschlandlied ausklang. An die Verteilung der Fahnen-Gedenkblätter schloß sich das Gaufrüherfest an, das durchwegs gute Leistungen bot. Den Schluß bildete der Gesamtchor von C. Springer: „Wächterlied“, von Gauchormeister Fr. Weigand dirigiert. Noch lange wirkte die Feststimmung nach, zu deren Hebung der einzige strahlende Tag in dieser Regenzeit viel beitrug. Für die klaglose Durch-



Persil kalt auflösen!
Das bringt die volle Waschwirkung! - Auf je 2-3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.
Persil bleibt Persil

führung des schönen Festes machte sich Vereinsvorstand Ernst Nagel mit seinen Mitarbeitern verdient.
Großraming. (Angeschwemmte Leiche.) Im hiesigen Gemeindegebiet am sogenannten Sporn in Rodelsbach haben am Montag den 5. ds. Passanten im Ennsflusse einen Leichnam bemerkt. Der Tote wurde geborgen und als der am 23. Juni l. J. um 1/5 Uhr beim Baden in Kleinreißling ertrunkene, 49 Jahre alte Telegraphist der Bundesbahnen Sebastian Wutscher agnosziert.

Aus Gaming und Umgebung.

Vassing. (Freiw. Feuerwehr.) Am Sonntag den 11. August veranstaltet die freiw. Feuerwehr eine Unterhaltung: Almirta im Vassinggraben. 1/2 Uhr nachmittags Deforierung von Mitgliedern für 25-jährige Dienstzeit; nachher Festzug in den Vassinggraben, volkstümlicher Nachmittag mit verschiedenen Belustigungen. Eintritt 1 Schilling. Der Reinertrag fließt der Volkshule zu.

Von der Donau.

Ybbs a. d. D. (Vom D-Zug überfahren.) Der Bahnarbeiter Otto Kastenhofer aus Neumarkt wurde bei Geleisenausbesserungen durch den aus Amstetten kommenden D-Zug überfahren. Er wurde völlig zermalmt. Da zur Zeit des Unfalles dichter Nebel herrschte, hatte Kastenhofer den D-Zug nicht bemerkt, ebenso hatte der Führer des D-Zuges keine Ahnung von dem furchtbaren Unfall und fuhr, ohne anzuhalten, im gleichen Tempo weiter.

Aus St. Pölten und Umgebung.

St. Pölten. (Turnhalle-Eröffnung.) Der Aufschwung des deutschen Turnens brachte es mit sich, daß vielfach die alten Hallen nicht mehr genügen. So ging auch der Turnverein St. Pölten 1863 daran, sich eine eigene Turnhalle zu bauen. Am 14. und 15. Herbstmond (September) wird dieser nach dem Entwurfe des akadem. Architekten Leo Kellner (Wels) ausgeführte Bau festlich eröffnet werden. Die neue Halle wird eine der schönsten und größten sein, die ein deutschösterreichischer Turnverein besitzt; sie entspricht allen Anforderungen an ein neuzeitliches Turnen, wird aber auch einen stimmungsvollen Rahmen für große Feste bilden.

Tullnerbach-Preßbaum. Die Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei hielt am Mittwoch den 7. ds. eine Versammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Die Abgeordneten Dr. Reich und Ing. Scherbaum besprachen in eingehender Weise die politische und wirtschaftliche Lage Deutschösterreichs unter besonderer Hervorhebung der Verhältnisse in Niederösterreich. Die Versammlungsteilnehmer dankten den beiden Rednern in herzlicher Weise.

Interesse.

Warnung!

Die heurige günstige Honigtracht wird manchenorts dazu ausgenützt, minderwertigen oder unreifen Honig zu billigem Preis zum Verkaufe zu bringen. Echter, vollaussgereifter Honig muß zähflüssig sein, je dunkler desto besser. Achtet auf die Herkunft des Honigs von einem, dem Imverbunde angehörigen Imker und die eingeführten Einheitsgefäße, Etiketten und Verschlusstreifen, welche die Garantie des echten Produktes unseres vorzüglichsten aller Honige geben. Beim Honig gibt es noch größere Unterschiede wie beim Wein. So wie ein Sauerampfer- und Essigwein kein Gumpoldskirchner ist, ebenso wenig kann der minderwertige Honig der Ebene oder gar des Auslandes, wie Buchweizen-, Buxperkraut-, selbst Akazien-, Kastanien- und Lindenhonig mit unserem unvergleichlichen Boralpenhonig gleichgestellt werden. Letzterer ist eisen-, phosphorsäure- und radiumhaltig und hat den größten Vitaminreichtum, stellt die konzentrierteste Nahrung, das beste Heil- und Kräftigungsmittel dar.
Am Samstag den 10. und Sonntag den 11. ds. findet in Großhollenstein, im Staudach, Mayers Gasthof, eine interessante Blumenschau mit einer kleinen Honigausstellung statt.

Band III des „Großen Brochhaus“ erscheint Ende dieses Monats!

Es wird die zahlreichen Bezieher des im Verlag F. A. Brochhaus, Leipzig, erscheinenden zwanzigbändigen „Großen Brochhaus“ interessieren zu erfahren, daß der 3. Band des Werkes Ende dieses Monats vorliegen

wird. Als Erscheinungstermin war ursprünglich Ende Juli in Aussicht genommen, doch hat — wie der Verlag mitteilt — der über alles Erwarten große Eingang an Bestellungen eine Verlegung des Termines notwendig gemacht. Es ist Vorsorge getroffen, daß diese kleine Verzögerung beim nächsten Band wieder eingeholt wird. Gerade die allmähliche Erscheinungsweise macht ja die Anschaffung dieses Werkes, dessen Unentbehrlichkeit für den modernen Menschen von der gesamten deutschen Kritik anerkannt worden ist, durch günstige Zahlungsbedingungen für jedermann möglich. Auch werden — und zwar nur noch beschränkte Zeit — alte Lexika in Zahlung genommen. Auskunft hierüber erteilt jede Buchhandlung.

Wochenschau

Die „Bremen“ ist von Amerika wieder zurückgekehrt. Sie hat mit ihrer Rückreise einen neuen Rekord aufgestellt. Sie fuhr die Strecke in 4 Tagen 17 Stunden 15 Minuten.

Bei dem Nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg wurden nach dem Festzuge, an welchem über 80.000 uniformierte Nationalsozialisten teilnahmen, durch kommunistische Ueberfälle 4 Personen getötet und 16 verletzt.

Vom bakteriologischen Institut in Charkow sind dem Dr. Solowjew 30 Ampullen mit sibirischen Pestbazillen abhanden gekommen. Man vermutet, daß die Ampullen bei einer Beförderung unterwegs verloren gegangen sind. Gegen Dr. Solowjew ist wegen verlässigen Handlungen ein Haftbefehl erlassen worden.

Das amerikanische Flugzeug „St. Louis-Robin“ hat einen Dauerflugrekord von 420 Stunden aufgestellt. Es war siebzehneinhalb Tage in der Luft.

In Innsbruck ist der älteste Bundespensionist, der Zollamtsverwalter des Ruhestandes Johann Luz, im Alter von 96 Jahren gestorben. Er besuchte noch täglich, so auch an seinem Todestage seinen Stammtisch.

Eine Expedition von Sowjetrussen hütete auf Franz-Josefs-Land die Sowjetflagge.

Die siamesischen Zwillinge Godina wurden dieser Tage in London mit den Schwestern Motos getraut. 5000 Zuschauer wohnten der Trauung bei.

Der älteste Sohn des Kaisers Karl, Otto, der das Gymnasialstudium absolviert hat, wird im heurigen Herbst an der Universität in Löwen instruieren und dort seine Studien fortsetzen.

Der Berliner Westen wurde von fliegenden Ameisen schwärmen heimgesucht. Die Ameisen traten in so riesiger Anzahl auf, daß die Straßen und Gehsteige förmlich überfüllt waren. Man konnte sich der Tiere nicht erwehren, die sogar in die Wohnungen eindringen. Die Feuerwehr mußte ausrücken, um mit Wasserstrahlen die Schwärme wegzuspülen.

Der ungarische Physiker Franz Tarjan hat das Problem des Farbfilms gelöst.

In Washington ist der in Hannover geborene Erfinder des Grammophons, Emil Berliner, gestorben.

In Tours tötete der 25jährige Bädergehilfe Mouchard, aktives Mitglied der kommunistischen Partei, seinen Meister, einen 35jährigen verheirateten Mann, ohne vorhergegangenen Streit durch Messerstiche ins Herz. Nach seiner Verhaftung erklärte er: „Ich habe mich niemals über meinen Meister zu beklagen gehabt und hatte niemals Streit mit ihm. Ich habe ihm das Messer ohne Grund in die Brust gestochen. Ich habe ihn getötet, weil es mir Vergnügen bereitete und weil ich Kommunist bin.“

In der Ukraine, im Gebiet des Bezirkes Chortizyn, wurde ein nationaldeutscher Bezirk geschaffen, der aus 12 Dorfstädten besteht und 62 Prozent deutscher Bevölkerung aufweist.

Der berühmte norwegische Dichter Knut Hamsun beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Ins St. Pöltner Krankenhaus wurden 43 Personen wegen Paratyphus eingeliefert.

Der Schweizer Flieger Walter Mittelholzer wird mit einer österreichisch-englischen Jagdgesellschaft einen Reisezug in die reichen Jagdgründe des Altmandscharo unternehmen.

Eine furchtbare Raube nahm in Clermont-Ferrand eine 50-jährige Witwe an ihrem 28-jährigen Geliebten, der sie verlassen wollte. Die eiferfüchtige Frau entmannte ihren treulosen Liebhaber, als er schlafend im Bette lag. Der Verletzte wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Die Frau erhängte sich in einer Scheune.

Dem Führer der Pfadfinder-Bewegung, Sir Baden-Powell ist vom König von England die Würde eines Peers verliehen worden.

Unter Geschützdonner und dem Geheul der Schiffsirenen traf der türkische Staatspräsident Kemal Pascha in Konstantinopel ein, wo er sich zwei Monate aufhalten wird.

Im rumänischen Kohlenrevier von Lupeny kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Truppen, wobei 10 Arbeiter getötet und 60 verletzt wurden.

Am 1. August kamen zum erstenmale die Marken der Vatikan-Stadt zur Ausgabe. Am ersten Tage wurden um 3.000.000 Lire Marken ausgegeben.

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung.

Montag den 12. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Jugendstunde: Das schöne Salzburg. 18.50 Uhr: Der Landwirt und die Wiener Messe. 19 Uhr: Wien im Urteil fremder Besucher. 19.30 Uhr: Was uns der Ameisenhaufen erzählt. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Konzertabend. 21 Uhr: Neue Lieder. 21.30 Uhr: Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Dienstag den 13. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.30 Uhr: Die neue Siedlung. 19 Uhr: Gemüsebau im Kleingarten. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Spanische Volkslieder. 20.30 Uhr: Vorlesung Hans Kessler. 21.25 Uhr: Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 14. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Fröhliche Märchen. 18.15 Uhr: Akademie. 19 Uhr: Die Landwirtschaft und ihre Gefahren. 19.30 Uhr: Jmst und das schöne Pitztal. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Opernfragmente. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 15. August: 11 Uhr: Volkstümliches Konzert. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Uebertragung: Der Schwefelpfeifertag auf der Blau-Alm bei Mt. Aussee. 18.15 Uhr: Sonaten — altitalienische Arien. 19.30 Uhr: Feiterte Feriengeschichten. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 22 Uhr: Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Freitag den 16. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18.35 Uhr: Die Gebrauchsgraphik. 19.05 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 19.30 Uhr: Jagd und

Naturseh. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: „Der Meineidbauer“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Samstag den 17. August: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.30 Uhr: Akademie. 19.30 Uhr: Paul Frischauer (Eigenvorlesung). 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: Jugoslawische Lieder. 21 Uhr: Uebertragung aus Salzburg: „Serenade“. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 18. August: 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.30 Uhr: Gitarre-Kammermusik. 19.25 Uhr: Karl-Hendell-Fest. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Operntenaufführung: „Die goldne Meisterin“. Bildrundfunksendung.

Bücher und Schriften.

In Reclams Universal-Bibliothek sind erschienen: Shakespeare: „Ende gut — alles gut“. Komödie in zwei Teilen. Unter Zugrundelegung der Uebersetzung von Baudissin für die deutsche Bühne neu hergestellt von Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6989. Geh. 40 Pf. — Plinius der Jüngere: „Briefe“. Uebersetzt von Prof. Dr. Otto Güthling. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6985—88. Geh. Mk. 1.60, in Ganzleinen gebunden Mk. 2.40. — Bert Schiff: „Die Mutter Gottes von Himmelsburg“. Novelle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6999. Gehftet 40 Pf. gebunden 80 Pf.

„Österreichische Monatshefte“, Verlag Otto Neugebauer, Wien-Leipzig. Das Juli-August-Heft dieser Zeitschrift verfügt wieder über einen außerordentlich anziehenden und auch abwechslungsreichen Inhalt. Universitätsprofessor Dr. Burghart Breitenreiter ist mit einem Ausschnitte seines spannenden, atemberaubenden Romanes „Die Flucht“, welcher nach seinen eigenen

Erlebnissen den Rückzug der Kolttschak-Armee schildert, vertreten. Der bekannte Kunstkritiker Arthur Roßler schreibt, durch zahlreiche Bilder unterstützt, einen Aufsatz „Der Graphiker Otto Feil“. Dr. Brenne führt uns durch „Das neue Südafrika“ und erweckt durch seine Ausführungen lebhaftes Interesse für dieses Land. „Um die deutsche Seele“ lautet der Titel einer geistreichen Anschließrede Ludwig Bättes, die besonders die österreichische Eigenart behandelt. Daneben gibt es noch Belletristisches, Gedichte, Theater, Musik und Bücherchau. Die Zeitschrift ist sicherlich sehr lesenswert, zumal der Preis von 11 Schilling jährlich wirklich billig ist.

Humor.

Ein schwieriges Kreuzworträtsel. Die Klagen mehren sich, daß die Kreuzworträtsel viel zu schwer sind. Wie soll beispielsweise ein junges Mädchen darauf kommen, daß mit dem „Ding, das man an den Finger steckt“, ein Fingerhut gemeint ist?

Modeberatung. „Ist mein neues Kleid nicht ein bißchen zu kurz, Schazi?“ — „Na, es geht gerade noch!“ „So? Dann werde ich es mir doch noch ein wenig kürzer machen lassen!“

„Könnten Sie, meines Geldes wegen, auch einen Idioten heiraten, Fräulein Anny?“ — „O, Herr Weichbirt, Ihr Antrag kommt mir so überraschend, daß ich mir das erst ein paar Minuten überlegen muß.“

Interview. Hotelhalle. Ein junger, gutaussehender Herr sitzt in einem Klubessel. Ein paar Sessel entfernt hat eine jüngere Witwe mit ihrem fünfjährigen Söhnchen Platz genommen. Das Kind geht zu dem jungen Herrn und fragte: „Wie heißt du, Onkel?“ — „Ich heiße Georges Smith, Kleiner.“ — „Hast du eine Frau?“ — „Nein, Kleiner.“ — „Bleibst du noch lange hier im Hotel?“ — „Bierzehn Tage, Kleiner.“ Das Söhnchen dreht sich zu seiner Mutter um und ruft laut: „Mammi, was soll ich ihn noch fragen?“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Rüchentredez 1 Bett und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Auskunft in C. Weigend's Buchhandlung, Linzner Gasse 19.

Ein neues Steirermagerl mit Maschinen abzugeben bei H. Studenberger, Schmiedemeister, Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1530

Ehrbar-Flügel, kreuzförmig, billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1520

Billa mit großer freier Parterrewohnung, 1. Stock- und Souveränwohnung, mieterschutzfrei, großer Obstgarten, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Große Jahrestwohnung 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche, gedecktes Veranda, allenfalls mit Gartenbenützung, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Einfaches Wohnhaus mit feinsten der Wohnung ist preiswert zu verkaufen. Plenkstraße 9. 1559

Gelegenheitskauf. Haus in Ybbsitz, bestehend aus 1 großen Wohnstube, 1 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Speis, Stallgebäude und Schuppen, samt anschließender Wiese mit Obst- und Gemüsegarten im Ausmaß von etwa 1/2 Joch verkauft um 7000 Schilling Leopold Wagner, Ybbsitz. 1560

Schöne Bauernstube

1555
ist zu verkaufen, ferner ein Bett, eine Bank, ein Tisch mit vier Sesseln, eine Truhe, ein Kasten, ein Spinnrad und Bilder. Zu besichtigen Samstag und Sonntag, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 13.



Das beste und billigste Mittel für den Fliegenfang ist der Honigfliegenfänger **AEROXON** mit dem Stift in der grünen Packung. Verlangen Sie nur diese Marke und weisen Sie Fachhändler zurück!

„Realitätenmarkt“ Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung

1561
Wer seine Landwirtschaft oder sonstigen Besitz schnell und preiswert verkaufen will, wendet sich am sichersten an den „Realitätenmarkt“, bef. befugter Realitäten-Verkehr in Graz, Hamerlinggasse 6. sowie einzelne Möbelstücke sind zu verkaufen. Waidhofen a. Y., Wienerstr. 10.

MÖBEL

Das bekannte Spezial-Probierzersandhaus
Neubauer Möbelheim
Wien, 7. Bez., Kaiserstraße 17

hat seine Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der B. Z. Kunden komplette Ruhezimmer in jeder Preislage und Holzart aufgestellt.

Fabrikniederlage
von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Privats.

Komplette Brautausstattung
für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmern, modern, fest, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Ledersessel; Emaillische samt Abwasch; Gesamtpreis S 1900—

Schlafzimmer, Eiche, siebenstellig, gediegen . . . S 680— 1427
Speisezimmer, neuzeitliche Façon . . . S 720—
Herrenzimmer samt Fauteuil . . . S 650—

Amerikanische komplett eingerichtete Küchenredenzen, Vorzimmer und Mädchenzimmer, Umbautischen, Kiesen-Audwahl in seinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen

Preisatalog auf Wunsch / Probierzersand mit Lastauto / Zahlungsvereinfachungen!

Neubauer Möbelheim
Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

C. Weigend's Buchbinderei

empfehltsich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Anzeige!

Gebe dem verehrten Publikum von Zell und Waidhofen a. d. Y. höflich bekannt, daß meine

Elektrische Kühlanlage

bereits in Betrieb ist und ich nun in der Lage bin, den verehrten Kunden jederzeit mit gut gekühltem abgelegtem Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch dienen kann. Gleichzeitig mache ich auf mein mildes und im Geschmack vorzügliches Selchfleisch aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Eduard Teußl, Fleischhauerei und Selcherei,
Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs, Hauptplatz.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Gasthaus-Übernahme!

Beehre mich, der Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus

Ruffarth-Achleitner, Weyrerstraße

pachtweise übernommen und am 7. August eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, dasselbe als

Wein- und Bierhaus

umsichtig zu führen und empfehle den P. Z. Gästen meine ausgezeichnete Wiener Küche, naturbelassene Weine und vorzügliches Pöschacher-Bier. Reichhaltiger Mittagstisch für Abonnenten. **Samstag den 17. August 1929** findet eine

Einstands-Feier mit Musik

statt und ersuche ich höflichst um recht zahlreichen Zuspruch.

1562
Hochachtungsvoll
Maria Koplinger
Gastwirtin
Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße